...ntag, den 22. Juni

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 23 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. – Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Interenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

General-Anzeiger

für Gelsenkirchen-Buer und das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Dolsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 167 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Telephon 24439. Buer, de la Chevalleriestraße 27, Telephon Horst-Emscher 43 u. 44. Horst-Emscher, Essener Str. 14, Tel. 347. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Gels.-Buer u. Spark. des Amtes Horst-Emscher. Keine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. – bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Höpker-Aschoff verzichtet?

Der preußische Kompromißvorschlag als Hindernis / Moldenhauers Abschiedslorbeeren / Noch keine Entscheidung über seinen Nachfolger

:: **Berlin,** 21. Juni. (Eig. Draht.) Wie verlautet, dürfte die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff keine großen sachlichen Differenzen ergeben haben, zumal Dr. Höpker-Aschoff natürlich sehr stark an dem preußischen Kompromißvorschlag zum Notopfer beteiligt ist, das sich in wesentlichen Punkten mit den Gedankengängen der Reichsregierung deckt. Trotzdem rechnet man in politischen Kreisen nicht mehr damit, daß Dr. Höpker-Aschoff die Nachfolge Dr. Moldenhauers antreten wird. Seine Kandidatur wird vielmehr als erledigt angesehen.

Der zurückgetretene Reichsminister der Finanzen, Professor Dr. Moldenhauer, verabschiedete sich gestern morgen mit Worten des Dankes und der Anerkennung von der Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums. In einer gestern vor Beginn der Länderkonferenz zu diesem Zweck anberaumten Kabinettssitzung widmete der Reichskanzler dem scheidenden Reichsfinanzminister Professor Dr. Moldenhauer herzliche Worte des Abschieds, in denen er sein gesamtes Wirken eingehend würdigte. Dr. Moldenhauer verabschiedete sich alsdann mit aufrichtigem Dank von dem Reichskanzler und den Mitgliedern der Reichsregierung.

Der Reichskanzler hat seine Entscheidung den Kampf gegen die Wirtschaftsgetretenen Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer dem Herrn Reichspräsidenten vorschlagen wird, noch nicht getroffen.

Polennote an Deutschland

Polen wünscht die Berufung einer deutsch-polnischen Kommission für Untersuchung der letzten Grenzzwischenfälle / Scharfe Ablehnung in Berlin

)(**Warschau,** 22. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Zwischenfall bei Kanitzken der Vizeminister im polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Mylocki gestern dem deutschen Gesandten in Warschau Rauscher eine Note übergeben hat, in der der Standpunkt der polnischen Regierung dargelegt und unter Aufzählung von sechs Grenzzwischenfällen, die sich im Laufe der letzten Monate ereignet hätten, die unverzügliche Berufung einer gemischten deutsch-polnischen Kommission vorgeschlagen wird.

Die neue polnische Note wird in Berliner politischen Kreisen als Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen, scharf abgelehnt. Da die Note noch im Text vorliegt, ist es noch nicht bekannt, welche Grenzzwischenfälle untersucht werden sollen. Es ist aber daran zu erinnern, daß das letzte Vorkommnis vollständig zu unseren Gunsten geklärt worden ist. Ebenso ist der Vorfall mit den beiden Frauen und der Zwischenfall von Neuhöfen durch die bisher vorgenommenen Untersuchungen soweit klargestellt, daß in der Auffassung der öffentlichen Meinung in Deutschland die beteiligten Polen als die Schuldigen ermittelt worden sind. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß Deutschland gezwungen ist, ungefähr alle 14 Tage wegen Ueberfliegens der deutschen Grenze Protest einzulegen. Es muß daher in aller Form gegen den mit der neuen Note von Polen gemachte Versuch, die öffentliche Meinung irrezuführen, Einspruch erhoben werden. Selbstverständlich erkennen wir an, daß die unmögliche Grenzziehung zu einem großen Teil die Grenzzwischenfälle verschuldet, aber die eigentliche Schuld liegt auf seiten der Polen. Es ist anzunehmen, daß der deutsche Gesandte sofort bei Ueberreichung der Note auf die Fälle hingewiesen hat, die in den vorangegangenen Untersuchungen vollkommen zugunsten Deutschlands ausgeschlagen sind. Wie die deutsche Regierung die Note beantworten wird, steht zurzeit noch nicht fest. Aber man kann wohl davon ausgehen, daß sie eine neue Untersuchung als zwecklos betrachtet, da sie kaum ein anderes Bild erzielen dürfte, als man es in den bisherigen Untersuchungen gewonnen hat.

Scharfe Angriffe gegen die polnische Regierung

Ein Aufruf des polnischen Oppositionsblocks

♂ **Warschau,** 22. Juni. (Drahtb.) Die vereinigten Parteien des Zentrums und der Linken haben eine überaus scharfe gegen das gegenwärtig in Polen bestehende Regierungssystem gerichtete Entschließung gefaßt. In diesem Schriftstück, das gleichzeitig als Auftakt zum großen Krakauer Kongreß gedacht ist, der für den 29. Juni einberufen ist, heißt es, der polnische Staat befinde sich in einer schweren staatspolitischen und wirtschaftlichen Krise, die eine Katastrophe heraufzubeschwören drohe.. Die Regierung sei nicht imstande, die Krise zu überwinden, schalte aber gleichzeitig das Parlament aus, wodurch die staatliche Wirtschaft empfindlichen Schaden erleidet. Der Sejm sei nicht das Hindernis für die Besserung der Verhältnisse, da er bereit sei, seine Pflicht zu erfüllen. Die Regierung allein sei verantwortlich für die Staatskrise und für die Katastrophe der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land. Der gegenwärtige Zustand einer tatsächlichen Diktatur Joseph Pilsudskis, so heißt es in dem Aufruf weiter, bei gleichzeitiger scheinbarer Aufrechterhaltung eines Parlaments sei in sich widerspruchsvoll und könne ohne Katastrophe für den Staat nicht länger aufrechterhalten werden. Bekannt sei die Aeußerung Pilsudskis, in der er selbst erklärt habe, daß er alle drei polnischen Sejms am Arbeiten gehindert habe; dies müsse jedermann mit Entsetzen erfüllen. Mit Bedauern müsse aber noch festgestellt werden, daß sich die er Aktion der Lahmlegung von Sejm und Senat auch das Staatsoberhaupt angeschlossen habe. Angesichts dessen müsse der Rücktritt der diktatorischen Regierung Joseph Pilsudskis und die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung, die gemeinsam mit dem Parlament den Kampf gegen die Wirtschaftskatastrophe und das Elend der arbeitenden Bevölkerung von Stadt und Land aufnehmen können, gefordert werden. Diese politische Erklärung der sechs oppositionellen Parteien des Zentrums und der Linken wird von der gesamten Oppositionspresse der Linken und auch der Rechten an leitender Stelle wiedergegeben. Die Regierungspresse, die dem Manifest nur wenige meist abfällige Zeilen widmet, erhebt dabei gegen die Opposition den Vorwurf der Demagogie, falsches Pathos und Sehnsucht nach der Macht.

„Massenausflüge" nach Krakau

Eine Kundgebung der Legionsverbände

:: **Warschau,** 22. Juni. (Drahtb.) Die nationaldemokratische Gazeta Warszawska behauptet in einer Meldung aus Dombrowa, daß sämtliche Abteilungen der Pilsudski ergebenen Legionärverbände im Kohlengebiet von Dombrowa und umliegenden Kreisbezirken, sehr wahrscheinlich aber auch die im ganzen Lande, den Befehl erhalten hätten, Sonntag, den 29. 6. „Massenausflüge" nach Krakau zu veranstalten. Bekanntlich ist zu dem gleichen Tage der große Kongreß des Zentrums und der Linken nach der gleichen Stadt einberufen worden. Eine Kompagnie uniformierter Pilsudski-Schützen soll, dem Platz zufolge, übrigens noch an diesem Ausflug der Legionäre teilnehmen.

Amnestie vor dem Reichstag

Dienstag wird im Reichstag reiner Tisch gemacht / Redekampf um die erweiterte Amnestie für Fememorde / Sollen konservative Kreise für die Regierung gewonnen werden?

≙ **Berlin,** 22. Juni. (Drahtber.) Auf der Tagesordnung der Samstagsitzung des Reichstages stand die Amnestieanträge der Deutschnationalen, der Christlich-Nationalen und der Kommunisten.

Der Rechtsausschuß hat unter Ablehnung der übrigen Anträge einen Antrag vorgelegt, der das Amnestiegesetz für politische Straftaten vom 14. Juli 1928 ausdehnen will auf solche politischen Tötungsdelikte die vor dem 1. September 1924 begangen sind, wenn sie sich nicht gegen ein Mitglied oder früheres Mitglied der Reichsregierung gerichtet haben. Es fallen darunter auch die sogenannten Fememorde. In der Einleitung wird ausgesprochen, daß der Antrag verfassungsändernden Charakter hat.

Abg. Dr. Leutheusser (D. Vpt.) gibt für die hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, in der die großen grundsätzlichen Bedenken gegen Amnestien hervorgehoben werden. Dem vorliegenden Ausschußantrag hätten die Parteien nur zugestimmt, um die allgemeine Rechtsgleichheit herzustellen. Auf Verlangen der Besatzungsmächte hätten die Verbrecher, deren Taten sich gegen Deutschland richteten, amnestiert werden müssen. Da würde es ungerecht sein, von der Amnestie diejenigen Deutschen auszunehmen, die Verräter getötet haben.

Abg. Pieck (Komm.) nennt den Antrag einen gegen das Proletariat gerichteten Amnestiebetrug. Die Fememörder Schulz und Fahlbusch seien schon vor der Amnestie in Freiheit gesetzt worden. Das sei der Erfolg der von den Fememördern ausgesprochenen Drohung gewesen; sie würden sonst ihre Hintermännern nennen. Der Redner wiederholt den Antrag, der von der Amnestie die Angehörigen der Schwarzen Reichswehr, der Bayerischen Einwohnerwehr und anderer rechtsradikaler Verbände ausnehmen will.

Abg. Dr. Bayersdörfer (Bayr. Vpt.) erklärt, daß aus den schon vom Abgeordneten Dr. Leutheusser angegebenen Gründen die Mehrheit seiner Fraktion für den Ausschußantrag stimmen werde.

Abg. Dr. Everling (Dntl.) führt aus, die sogenannten Fememörder hätten den Abwehrkampf gegen Verräter geführt, und dem Vaterland große Verdienste geleistet. Die Republik habe die Taten dieser Männer mit Undank belohnt. Die Amnestierung sei eine Forderung der Gerechtigkeit. Der Ausschußantrag bedeute auch keine Verfassungsänderung. Der Redner empfiehlt eine Entschließung, in der die Ausdehnung der Amnestie verlangt wird auf alle im besetzten Gebiet begangenen Steuer- und ähnlichen Delikte.

Abg. Landsberg (Soz.) erklärt, es handele sich hier nicht um eine allgemeine Amnestie, sondern ausschließlich um die Amnestierung der Fememörder. Die Sozialdemokraten haben nichts gegen eine Milderung der Strafen für die genannten Delikte, aber das muß im Gnadenwege geschehen. Gerade jetzt, wo im politischen Kampf das geistige Argument immer mehr durch gefährliche Waffen ersetzt wird, können wir nicht durch Annahme eines solchen Antrags diese bedenkliche Entwicklung begünstigen. Der wahre Grund für dieses Gesetz ist das Bedürfnis des Ministers Treviranus, konservative Kreise für die Regierung zu gewinnen. **Uns erscheint dieser Kaufpreis zu hoch.**

Heute früh ist auf dem Gefängnishof in Stuttgart eine Hinrichtung an einem Mörder vollzogen worden gegen den ausgesprochenen Willen des Reichstagsausschusses. Mitglieder derselben Parteien, die die Hinrichtung für unbedingt notwendig hielten, wollen hier die Fememörder von jeder Schuld los und ledig sprechen.

Reichsminister Dr. Bredt: Der in Stuttgart hingerichtete Mörder ist nicht zu vergleichen mit den sogenannten Fememördern. Er hat aus Geldgier hinterrücks seinen Vater erschossen, während es sich bei den sogenannten Fememördern um Taten handelt, die unter ganz außergewöhnlichen Umständen begangen worden sind. Bei der jetzt beantragten Amnestie handelt es sich nicht in erster Linie um die bekannten Fememorde, sondern vor allem um solche Leute, die im besetzten Gebiet im Kampf gegen Separatisten die deutsche Sache verteidigt und sich gege das Gesetz vergangen haben. Aus diesen Gründen kann die Regierung dem Ausschußantrag zustimmen.

Abg. Schetter (Zentr.) erkennt an, daß die Amnestie auch manche Fememörder treffen werde, die mit besonderer Roheit vorgegangen sind. Diese wenigen Fälle müsse man mit in Kauf nehmen mit Rücksicht auf die viel größere Zahl der Fälle, in denen es sich um den Abwehrkampf gegen Separatisten und Vaterlandsverräter gehandelt hat. Jetzt müsse endlich reiner Tisch gemacht werden. Das Zentrum weise die Behauptung des Abgeordneten Landsberg zurück, daß es nur aus Liebe zur Partei des Ministers Treviranus für die Amnestie eintrete.

Abg. Dr. Everling (Dntl.) polemisiert gegen den Abgeordneten Landsberg. Ohne das auf sich selbst angewandte Gnadenrecht müßten die Führer des gelungenen Hochverrats von 1918 im Zuchthaus sitzen.

Damit ist die Aussprache beendet.

Die Abstimmung wird zurückgestellt. Präsident Löbe teilt mit, daß alle in der verflossenen Woche zurückgestellten Abstimmungen am Dienstag, 3 Uhr, stattfinden.

Um 12,15 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Reichsernährungsetats in Verbindung mit den damit zusammenhängenden Anträgen und Gesetzentwürfen.

Zeppelinstart zur großen Deutschlandfahrt

19 Passagiere an Bord

‖ **Friedrichshafen,** 22. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern morgen kurz vor 8 Uhr aus der Halle gezogen worden und um 8,06 Uhr bei ziemlich bedecktem Himmel zur großen Deutschlandfahrt, deren erste Etappe München ist, gestartet. Das Luftschiff nahm sofort Kurs nach Nordost. Die Führung hat bis Berlin Dr. Eckener, von Berlin ab Kapitän Lehmann, da Dr. Eckener durch Verhandlungen in Berlin zurückgehalten wird. An Bord befinden sich 19 Passagiere, darunter der brasilianische Konsul in München, Torres und Frau, der amerikanische Generalkonsul in Stuttgart, Dominion und Frau, sowie der japanische Marineattache in Berlin, Hamura. Das Luftschiff führt eine große Menge Post mit sich, ferner zwei große Körbe Blaufelchen für ein Berliner Hotel.

„Graf Zeppelin" kommt ins Ruhrgebiet

Herbstfahrt mit Landung in Essen-Mülheim

* **Mülheim-Ruhr,** 21. Juni. Die Leitung des Flughafens Essen-Mülheim bemühte sich bereits seit der letzten Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" darum, daß das Luftschiff eine Landung auf dem Essen-Mülheimer Flughafen vornehmen soll. Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen teilte gestern mit, daß es allerdings nicht möglich ist, schon im Juli eine Landung in Essen-Mülheim vorzuheben, doch habe man in dem Programm eine Fahrt ins Ruhrgebiet mit einer Landung auf dem Essen-Mülheimer Flughafen für die Monate September oder Oktober vorgesehen. Es ist jetzt bestimmt, daß der Luftkreuzer um diese Zeit hier landet.

Der Jonsong-Gipfel bezwungen

Die Besteigung des Himalaja

⊙ **Newyork,** 22. Juni. (Drahtber.) Die Newyork Times veröffentlicht einen längeren Copyright-Bericht über die Anfang Juni erfolgte Besteigung des Jonsong-Gipfels des Himalaja. In den Ueberschriften wird hervorgehoben, daß die Deutschen Hoerlin und Schneider als die ersten der aus Vertretern von vier Nationen zusammengesetzten Expedition den Gipfel erreicht haben, und daß Frau Dyhrenfurth unter größten Schwierigkeiten den Lebensmitteltransport über den Jonsong-Paß geleitet hat.

800 Arbeiterentlassungen

im Walzwerk von Peine?

:: **Peine,** 22. Juni. Das Peiner Walzwerk hat sich wegen der ungünstigen Wirtschaftslage gezwungen gesehen, bei der Regierung in Hildesheim Anzeige zu erstatten, daß eine Kündigung von 800 Arbeitern in Aussicht stehe. Es handle sich, wie wir maßgeblich erfahren, zunächst um eine vorsorgliche Maßnahme. Ob und in welchem Umfange es zu Entlassungen kommen wird, hängt von der weiteren Entwicklung der Wirtschaftslage ab

Mord an der Haustochter

Leichenteile angeschwemmt

Die Wäsche in Ruhrort gefunden

* **Mülheim,** 21. Juni. Die Mülheimer Kriminalpolizei erhielt gestern die Mitteilung, daß eine 21 Jahre alte Haustochter aus Homberg, Maria Köntjes, seit dem 10. Juni verschwunden ist. Sie beabsichtigte, an diesem Tage sich nach Krefeld zu begeben, um sich dort nach einer neuen Stellung zu erkundigen. In Krefeld ist die Köntjes nicht angekommen. Die K. ist 21 Jahre alt, hat dunkles Haar, Bubikopf, Herrenschnitt und legte auf ein gepflegtes Aeußere großen Wert. Da der bei Mülheim gefundene Frauenkopf ebenfalls dunkles Haar, Herrenschnitt, Bubikopf hatte und die bei Rheinberg angetriebenen Frauenarme einen gepflegten Eindruck machten, liegt die Vermutung nahe, daß die gefundenen Leichenteile von der vermißten Köntges aus Homberg stammen. Zurzeit bewegen sich die Nachforschungen der Kriminalpolizei in dieser Richtung hin. Ein weiteres Moment, daß die gefundenen Leichenteile von der Vermißten stammen können, ist, daß die Köntges bei ihrem Weggang weiße Unterwäsche getragen hat. Die in dem Sack in Ruhrort an den Mühlenweide gefundenen Wäscheteile waren ursprünglich ebenfalls weiß.

Diebe, die wiederkommen

120 Anzüge im Konfektionshaus erbeutet

* **Hagen,** 21. Juni. In der vergangenen Nacht wurde abermals in das Kaufhaus Wilhelm Weber, Haspe, Enneper Straße, eingebrochen. Die Diebe drangen durch eine hintere Tür, die mit einem Gitter versehen ist, in die Geschäftsräume ein und entwendeten 120 Anzüge. Bereits in der vorigen Woche entwendeten die Diebe aus diesem Geschäft Kleidungsstücke im Werte von etwa 30000 bis 40 000 Mark.

:: **G 38 zum Fluge nach Deutschland gestartet.** Das Junkers-Großflugzeug G 38 ist gestern vormittag um 10,10 Uhr von Le Bourget zum Rückflug nach Deutschland gestartet.

:: **Die Mineralwassersteuer in Kraft getreten.** Im Reichszollblatt vom 21. Juni sind die Veränderungen der Mineralwassersteuer, die somit in Kraft getreten sind, enthalten

Liebestragödie in Minden

Liebespaar wirft sich unter den Zug

Die Gründe bisher noch nicht geklärt

* **Minden,** 21. Juni. In der vergangenen Nacht warf sich ein Liebespaar zwischen Porta und Minden vor den D-Zug 5, der um 2,10 Uhr in Minden eintrifft. Beide wurden entsetzlich verstümmelt und waren sofort tot. Es handelt sich um den 22jährigen Chauffeur Karl Böschemeyer aus Dützen und die 19jährige Lina Lohmeyer aus Minden. Man nimmt an, daß das Paar zweimal überfahren worden ist, da kurz nach dem D-Zug der holländische D-Zug das gleiche Gleis passierte. Was die jungen Menschen, die überall als liebenswürdig bekannt waren, zu dem entsetzlichen Entschluß veranlaßt hat, liegt noch im tiefsten Dunkel. Beide waren am gestrigen Tage noch auf einem Spaziergang gesehen worden. Das Motiv zur Tat ist noch ungeklärt.

„Wählt Liste 3"

Wahlpropaganda eines abgebauten Ansagers

□ **Leipzig,** 22. Juni. (Drahtber.) Ein Ansager der Mitteldeutschen Rundfunk-AG., dem zum 1. Juli gekündigt ist, benutzte gestern vormittag die Gelegenheit, nach Durchgabe des Presseberichtes Propaganda für die Kommunistische Partei zu machen. Er beschloß die Durchgabe mit den Rufen: „Wählt Liste 3, die Kommunistische Partei!" Als er den Ruf zum drittenmal wiederholen wollte, wurde er von der Direktion unterbrochen, die daraufhin eine entschuldigende Erklärung abgab.

Diphtherie-Erkrankungen

2 Hamborner Volksschulen werden geschlossen

* **Hamborn,** 21. Juni. Im Stadtteil Marxloh sind in letzter Zeit zahlreiche Diphtherie-Erkrankungen unter den Schulkindern aufgetreten, die bereits in mehreren Fällen den Tod der betreffenden Kinder zur Folge hatten. Die Schulverwaltung wird daher zwei Volksschulen dieses Stadtteils für einige Zeit schließen, um weiteren Ansteckungen vorzubeugen.

Opfer der Ruhr

Wieder zwei junge Menschen ertrunken

* **Geisecke,** 21. Juni. Das Baden in der Ruhr hat gestern wiederum zwei Todesopfer gefordert. Ein junger Mensch ertrank im Wellenbad, der zweite unterhalb der Schafhude. Wiederbelebungsversuche waren in beiden Fällen erfolglos. Es handelt sich um einen Erwerbslosen im Alter von 21 Jahren aus Aplerbeckmark und um einen 19jährigen Maurerlehrling namens Olgemann aus Holzwickede, der kurz vor seiner Gesellenprüfung stand.

* **Gummersbach,** 21. Juni. **In der Badeanstalt gestorben.** Am Donnerstagabend wurde in der Hunstiger Badeanstalt ein 18jähriger junger Mann namens Heinz Eichbach aus Hunstig vom jähen Tode ereilt. Er ist wahrscheinlich im erhitzten Zustand ins Wasser gesprungen und dort sofort, ohne daß er von den zahlreichen übrigen Badegästen bemerkt wurde, untergegangen. Ein Gehirnschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. — Als man gegen 19,45 Uhr den Verunglückten vermißte, mußte er schon eine halbe Stunde im Wasser gelegen haben. Er wurde dann bei der Absuchung des Bassins sofort gefunden.

Clemenceaus Werk

Die Urheber des Versailler Vertrages / Wie der „Tiger" seine eigene Arbeit schildert

Die Entstehungsgeschichte des Vertrages von Versailles ist für jeden weltpolitisch und geschichtlich Interessierten von besonderer Bedeutung; nicht minder die Charakteristik seiner Urheber, zumal wenn sie von dem eigentlichen Vater des Vertrages von Clemenceau selbst gegeben wird. Wie sein Werk entstand und was aus ihm bis zu seinem Tode geworden ist, schildert Clemenceau in seinem soeben bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, in deutscher Uebersetzung erschienenen Buch „Größe und Tragik eines Sieges" (RM. 8,50 und 12,—), das zugleich auch die Auseinandersetzung mit den „Erinnerungen" des Marschall Foch enthält und ein historisches Denkmal ersten Ranges darstellt. Nachfolgende Stelle entnehmen wir einem der interessantesten Kapitel.

Ich wartete. Endlich zog die Hand der Vorsehung den Vorhang aus verblichener goldgestickter Seide am Quai d'Orsay auf. Lloyd George erschien, frisch und rosig, mit einem lustigen Lächeln und geballten Fäusten vorwärts schreitend, mitunter so heftig gestikulierend, daß Präsident Wilson uns eines Tages mit folgenden recht höflichen Worten trennen mußte: „Ich habe in meinem Leben noch nicht zwei so unvernünftige Menschen gesehen!" So endete die Zornesszene mit einem Ausbruch der Heiterkeit.

Arthur Balfour, der kultivierteste und höflichste Mann vom Schlag derer, die sich durch unbeugsamen Willen auszeichnen, Bonar Law, ein Gleichgewichtskünstler, der einen wertvollen Franzosen abgegeben hätte, wenn nicht alles an ihm britisch gewesen wäre. Lord Robert Cecil, ein gläubiger Christ, der nach seinem Glauben leben will, mit dem Lächeln eines chinesischen Drachen auf den Lippen, um einen keinen Beweisgründen zugänglichen Starrsinn auszudrücken. Lord Milner, geistig hervorragend begabt, von einer hohen Kultur, die in eine taktvolle Gefühlsbejahung ausklingt; außerordentlich behutsam, außerordentlich fest. Zu gewissen Stunden Dichter. Ein Mann, der es in den schwierigsten Stunden in einem amtlichen Bericht über seine nächtliche Reise von London nach Versailles fertig gebracht hat, von der Schönheit der Mondnacht und vom frühlingsfrischen Grase zu sprechen.

Später kommt Präsident Woodrow Wilson, mit dem Panzer seiner vierzehn Punkte umgeben, dargestellt durch ebensoviele Weisheitszähne, die ihren eigentlichen Zweck doch nicht verbergen können. Edward House, „Oberst House", ein der Wildnis von Texas entronnener überzivilisierter Mensch, der alles übersieht, alles begreift und nur nach seinem Kopf handelt, der sich bei jedermann Gehör und Achtung zu verschaffen versteht. Ein guter Amerikaner, beinahe ein ebensoguter Franzose. Ausgeglichen, der anständige Mensch im wahrsten Sinne des Wortes. Ich wäre undankbar, wenn ich die hervorragenden Dienste vergessen könnte, die dieser Mann von gutem amerikanischen Schliff der Sache eines zivilisierten Friedens erwiesen hat. Wilson verdient aber schon deshalb den Dank der Freunde des Menschengeschlechts, weil er sich House als guten Helfer ausgesucht hat. Zweifellos brachte er der Schwatzbude „Völkerbund" zu großes Vertrauen entgegen. Was konnte er aber aus einer Versammlung von Schwätzern machen, der er selbst jede Exekutivgewalt verweigern mußte? Uebertriebenes Vertrauen in Worte kann nur zu Enttäuschungen führen. Ich muß außerdem den ausgezeichneten General Bliß erwähnen, unabhängig, mit fest verankerten persönlichen Ansichten, der nicht locker ließ. Ein Arzt im Admiralsrang, der ein für allemal „nein" antwortete, gleichviel, was man ihn fragte, ohne auch nur auf irgend eine Darlegung einzugehen. Der heutige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, der sich durch eine im Temperament bedingte Strenge auszeichnete. Orlando, stets für jeden zu haben, Italiener in höchster Potenz, neben ihm Baron Sonnino, gefürchtet wegen seiner Ironie, der nicht nachließ, wenn er sich auf etwas versteift hatte. Der Belgier Hymans, von einer schneidenden Höflichkeit.

Einer der Besten: Benesch, der Mann der wieder zum Leben erweckten Tschechoslowakei, der die Achtung und das Vertrauen aller durch die Lauterkeit seiner Sprache und durch seine großen geistigen Fähigkeiten gewonnen hat. Venizelos, ein Sohn des Odysseus und der Kalipso, loyal von echt griechischer Verschlagenheit durchdrungen. Paderewski, eine harmonische große Seele, der seinen Träumen die Form von Gesängen gab, wenn ihm das Herz überfloß. So viele andere müßte ich noch nennen, damit ich nichts von der unaussprechlichen Gruppe der Unzufriedenen zu sagen brauche, der Robert Lansing, Keynes usw.

Wie viele andere noch? Wellington Koo, eine junge chinesische Katze, in Kleidung und Sprache ein Pariser, der Gefallen daran fand, mit der Maus zu spielen, selbst wenn sie den Japanern vorbehalten sein sollte. Sein unermüdlicher Redefluß machte Baron Matsui nervös, der, durch und durch Japaner, wenig redete, sich aber nicht vor einem deutlichen Wort scheute. Der liebenswürdige Prinz Saionji, einstmals ungestüm, jetzt leise ironisch, ein ehemaliger Kamerad aus der Vorlesung des Rechtsprofessors Emile Accollas. Graf Makino, verständnisvoll und zurückhaltend.

An erster Stelle hätte ich den edelgesinnten Delegierten Australiens Hughes nennen müssen, mit dem man sich unter Zuhilfenahme eines Hörapparates unterhielt, was geradezu Konzerte, getragen vom gesunden Menschenverstand, ergab. Der Delegierte Kanadas Doherty, schöne regelmäßige Züge, eine verschlossene Intelligenz. Der Delegierte Neuseelands Massey, hoher Gesinnungsadel, hervorragender Redner, wohlwollend und einfach. Ein beliebter Witz bestand darin, ihn zu fragen, bis zu welchem Lebensalter er sich der Menschenfresserei hingegeben habe. Seine Antwort darauf war: „Ich habe sie wenigstens erst gekocht, aber ihr freßt sie roh!" Der Vertreter Südafrikas Smuts, ein gezwungenes Lächeln auf den Lippen, der unpassenderweise Papiere umherliegen ließ, auf denen er gegen Frankreich Gift und Galle spie. Aus diesem Bukett von Köpfen bildeten sich Gruppen von Gesichtern, die über diese oder jene Frage gehört werden mußten, Gruppen, die einmal hervortraten, dann wieder zurücktraten, während sich die Konferenzleiter, die die Frage aufwarfen, Allwissenheit erlaubten.

Endlich, im Mittelpunkt dieser Menge, der wahre Beherrscher des Spiels, Maurice Hanken, der freundlich lächelnde Sekretär der britischen Delegation, der immer eine große wohlgefüllte Ledermappe sich sich schleppte. Der bei ihm besonders ausgeprägte Sinn für Ordnung und loyale tadellose Disziplin brachten ihm das Amt, wenn nicht den Titel des allwissenden Schiedsrichters in Vertragsfragen ein. Sobald nach irgend etwas gefragt wurde, zog er sofort aus der großen Ledermappe das gewünschte Schriftstück hervor.

Als letzten habe ich mir meinen großen Freund, den Maharadscha von Bikaneer aufgespart, der tapfer gegen die Beseitigung des Schleiertragens der mohammedanischen Frauen (den Purdah) eintrat. Er hat mir im Dschungel von Rampura bei dem ausgezeichneten Maharadscha von Gwalior die Möglichkeit verschafft, mit dem Tiger Bekanntschaft zu machen und mit ihm Zwiesprache zu halten.

Wohin kommt dem Reichsehrenmal?



Die Rabenklippen mit dem Schleisental, das von der Stadt Höxter für das Reichsehrenmal zur Verfügung gestellte Gelände.



Rabenklippen, dazwischen das Schleisental vom Solling aus gesehen. Vordergrund die Weser.

Der Erdrutsch in Essen

Der verunglückte Knabe noch nicht geborgen

* **Essen,** 21. Juni. Zu der Erdrutschkatastrophe in der Helmholtzstraße wird mitgeteilt, daß im Laufe des gestrigen Tages weiterhin die erforderlichen Vorbereitungen getroffen wurden, die die Bergung des verschütteten Knaben ermöglichen sollen. Außer der Polizeibehörde waren die Staatsanwaltschaft, die Bergbehörde und Vertreter der Stadt an der Unfallstelle erschienen. Sachverständige wurden hinzugezogen. Erwähnenswert dürfte noch sein, daß die etwa 300 Zentner schwere Straßenwalze bis zum 12. ds. Mts. wiederholt über die Unfallstelle hinweggefahren ist.

Der Spion in Reichswehr

Der Spion in Reichswehruniform

Wie Adam seine Post bekam

* **Minden,** 21. Juni. Die aufsehenerregenden Meldungen über die Verhaftung des Obermusikmeisters Adam erfahren jetzt dadurch eine Egänzung, daß bekannt wird, daß sich Obermusikmeister Adam unter einer Deckadresse Spionagepost nach dem in der Nähe von Minden am Hang des Wiehengebirges gelegenen Dorfe Bölhorst kommen ließ. Die Post soll dann Adam durch Mittelspersonen zugestellt worden sein. Es lieg. also die Vermutung nahe, daß noch andere Leute in den Kreis der Untersuchung hineingezogen werden und auch viele Personen aus dem Freundeskreise des Obermusikmeisters von der Kriminalpolizei und der Spionageabwehr vernommen werden.

)(**Schweineseuche in Wanne-Eickel.** Unter den Viehbeständen von Johann Timmerbrink, Wanne-Eickel, Burgstraße 119 und Hermann Abker, Wanne-Eickel, Hannoverstraße 6 ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Am schönen, unbekannten Niederrhein

Der Niederrhein als Ausflugs- und Erholungsstätte — Hochöfen blinzeln in der Sonne und hinter ihnen liegt freies Land — Von niederrheinischen Städten und niederrheinischen Bergen — Vom schönen Kätchen von Emmerich — Eine Jugendheimstätte im Kreise Mörs — Holländerinnen radeln

Jedes Jahr, wenn die Sonne gebieterisch aus den Wolken blickt und den Sommer kommandiert, wenn sich jeder bessere Kegel- und Gesangverein auf seine Naturpflichten besinnt, wenn der brave Hausvater mit seiner Familie Wochenendausflüge macht und die Erholungsuchenden in die Ferne schweifen, dann liegt still und vereinsamt der schöne, unbekannte Niederrhein und denkt darüber nach, daß nur das Glänzende und Schillernde die Blicke der Zeitgenossen auf sich lenkt. Zum Oberrhein, ja dahin führen Schiffe voller Fremden, aber die Niederrheindampfer sind leer. Und dennoch ist der Niederrhein die schöne Schwester des Bruder Ruhrlandes. Sie wartet auf ihn, der aus harter Arbeit Erholung sucht. Sie schmückt sich für ihn, sie liebt ihn. Zum Donnerwetter noch einmal, ist es nicht manchem Ruhrländer so ergangen, daß er den Oberrhein kitschig fand, die Bewohner zu lustig, zu durstig und daß eine einseitige Vorliebe langweilig ist. Warum nicht einmal zum Niederrhein, der so nah ist? Sprechen wir darum einmal von dem niederrheinischen Aschenbrödel, von der Prinzessin in schlichtem Königskleid.

Wer in Ruhrort in einen der schmutzigen Rheindampfer steigt, dem scheint das Land zu den Ufern des Rheins auf weite Strecken hinaus noch typisch industrie-landisch. Aber je breiter der Rhein wird, je tiefer es abwärts geht, umso mehr wird der Eindruck fremdartiger. Nun verschwinden die Hochöfen, die in der Sonne blinzeln, nun wird die Gegend selbst weicher und verträumter. Kleine Kirchen grüßen von rechts und links, Kirchen, die eigenartig sind, nicht gotisch-fliehend in den Himmel stürzend wie wir sie am Oberrhein gewohnt sind, sondern breit und quadrig mit einem dicken, aufgesetzten Turm. Wie die Kirchen des Niederrheins, so sind seine Menschen: Trotzig und freudig sich der Erde anvertrauend, die Scholle liebend und sich ihr mehr anschmiegend als der heiteren Himmelsbläue. Freies Land in saftigem Grün lockt den Schiffahrer. Wälderstreifen lugen aus der Ferne zu ihm herab. Das rotweiße Niederungsvieh, das ein Hauptrepräsentant der Landwirtschaftsausstellung in Köln war, steht im Rhein und hier und da blöckt eine Kuh in der ihr eigentümlichen neugierigen Art oder starrt aufs vorüberfließende Wasser.

Nun kommen alle die kleinen Städte, von denen ein rheinischer Dichter einmal gesagt hat, sie seien vergessene Schildwachen die auf ihren Posten einschliefen: Orsoy, Wesel, Emmerich. Man sieht von weitem die Türme des Xantener Domes. Und nun, da wir einmal bei den niederrheinischen „Nestern" sind, können wir auch gleich von den niederrheinischen Burgen sprechen, die weiter mitten im Lande liegen und die wir vom Schiffe aus nicht sehen können. Wir wollen sie nicht einzeln aufzählen, denn sie gleichen einander. Manche sind von ihrem Inhaber der Zeit und ihrem Luxus angepaßt worden, andere wiederum stehen alt und traut in rheinischem Land. Typisch für diese Schlösser ist — gerade im Gegensatz zu den Oberrhein-Burgen —, daß sie mitten in freiem Land liegen, daß man auf weiten und langen Wegen zu ihnen kommt.

Da wir aber den Namen Emmerich hören, erinnern wir uns einer alten Geschichte. Als wir vor Jahren einmal — zum ersten Male im Emmericher Heimatmuseum waren, hat sie uns die gute Pförtnersfrau mit heimlichem Stolz erzählt. Es war da eine Fischerstochter und die hieß Kätchen. Oft war sie mit ihrem Vater an den Rhein gegangen und hatte ihm tragen geholfen: Barfüßig, braunarmig, das dunkle Haar in die Stirne fallend. So hat sie ein Fürst gesehen und er hat sie mitgenommen auf sein Schloß und das Fischermädchen ist eine Fürstin geworden, die nicht nur einen Salon geistreich zu vertreten wußte, sondern auch in Dingen der Politik Scharfsinn bewies. Da ich Emmerich mit seinen kleinen Häusern vor mir liegen sehe, da ich der kleinen Stadt gedenke, in der ich einen Tag lang in den alten Straßen klabasterte, fällt mir wieder das Kätchen von Emmerich ein: die niederrheinische Lorelei, die zwar keine Schiffer, aber einen Fürsten bezauberte, die ein schlichtes Mädchen aus dem Volke war, eine einfache Fischerstochter.

Es geht mit Landschaften so wie mit Frauen: Die besten sind diejenigen, von denen man am wenigsten sagen kann. Daß der Niederrhein sehr abwechslungsreich ist, wird keiner behaupten können, aber daß man am Niederrhein Erholung finden kann, daß man sich in seliger Geborgenheit ausruhen kann, ja, das kann man behaupten und beweisen. Und seinen Namenszug kann man unter Behauptung und Beweis setzen. Nur eines muß man können. Man muß es verstehen, sich wohlig zu strecken und zu recken, man muß das Behagen lieben. Die Unterkunft in niederrheinischen Gasthöfen ist gut: sie ist ohne überflüssiges Drum-Herum, prächtig wie im Schlaraffenland. Der niederrheinische Wirt, die niederrheinische Wirtin, sie katzbuckeln nicht um Fremde und reiben sich nicht vergnügt die Hände, wenn einer bei ihnen landet; sie bieten, was sie haben und überfordern nicht.

Im Kreise Mörs steht eine Burg auf einer Anhöhe und schaut weit ins Land. Burg Alpen. Hier hat tatkräftige Hand zur rechten Zeit eingegriffen. Jugend spielt auf der weiten Fläche, Jugend ist in den Innenräumen. Hier sind nicht nur Uebernachtungsstätten, sondern auch Aufenthaltsräume, hier ist alles einfach und natürlichen Forderungen angepaßt. Diese Jugendburg ist einzig in ihrer Art und wenn wir später in ein Kinderheim kommen, in dem zwei junge Mädchen mit ihren Zöglingen gerade Reisbrei essen, so vertieft sich das Bild vom schönen, unbekannten Niederrhein.

Eine Niederrheinfahrt ist aber unvollkommen, wenn man nicht einmal auf einen Sprung zu den holländischen Nachbarn geht. Das schöne Arnheim liegt gleich an der Grenze und wenn man mit dem Schiff ankommt, sieht man gleich holländische Jugend. Man weiß, daß man in Holland ist, wenn man die vielen Radfahrerinnen auf den Straßen trampeln sieht, denn Holland ist bekanntlich das Land des Fahrrades und das schöne Geschlecht wiederum ist hier der Vertreter des beweglichen Verkehrsvehikels. Ueber die Holländerinnen wollen wir hier nichts sagen, wir könnten sonst unsere deutschen Schwestern mißstimmen.

Zum Schluß sei erwähnt, daß die Unkosten außerordentlich gering sind. Denn das schöne Mädchen Niederrhein legt den denkbar größten Wert darauf, Bruder Ruhrland seine landwirtschaftlichen Reichtümer zu zeigen. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrten hat den Fahrtenpreis erniedrigt und es besteht die Möglichkeit, zu ermäßigten Preisen auf der Hinfahrt mit dem Schiff und zurück mit der Eisenbahn zu fahren. Auskunft geben die örtlichen Verkehrsbureaus. Es sind zwar gegenwärtig noch unnütze Paßschwierigkeiten, aber es genügt ja auch, erst einmal den Niederrhein kennen zu lernen. Wer ausspannen will, wer Behaglichkeit schätzt, der reise zum schönen, unbekannten Niederrein. Wie im Dornröschen-Schloß alles zu blühen und zu leben anfing, als der Königssohn kam, so wird dem Ruhrländer am schönen Niederrhein neues Leben, neue S[illegible] geweckt!

Dres

Neu-Einteilung der Versteigerer-Bezirke im Vest

Die Versteigerer für die einzelnen Bezirke

Nachdem bereits vor einiger Zeit eine Neueinteilung der den beeidigten Versteigern zugewiesenen Bezirke im Regierungsbezirk mit Ausnahme des Vestes Recklinghausen erfolgt ist, hat der Regierungspräsident nunmehr auch für dieses Gebiet eine Neueinteilung der Versteigererbezirke vorgenommen. Hierbei sind 3 Bezirke gebildet worden, von denen der Bezirk Recklinghausen sich ungefähr mit dem Bezirk des Polizeipräsidiums deckt. Die Neueinteilung ist wie folgt festgesetzt: 1. Versteigererbezirk Recklinghausen, umfassend die Stadtkreise Recklinghausen, Gladbeck, Bottrop, Gelsenkirchen sowie die Aemter Westerholt, Marl, Datteln, Waltrop und Herten. Beeidigte Versteigerer: Hagemann-Gelsenkirchen, Meese, Gelsenkirchen-Buer, Schmidt am Busch, Gladbeck; Verstege, Recklinghausen; Kordewich, Marl; Zokula, Hüls; Hiltrop, Herten.

2. Versteigererbezirk Dorsten, umfassend die Stadt Dorsten, sowie die Aemter Derwest-Dorsten und Kirchhellen. Beeidigte Versteigerer: Wie, Dorsten; Kohl, Wulfen; Wessling, Lembeck.

3. Versteigererbezirk Haltern, umfassend Stadt und Amt Haltern. Beeidigte Versteigerer: Capitaine, Haltern; Brinkhaus, Haltern

Erfolgreiche Wolfsjagd in Südostpreußen

Durch einen Meisterschuß zur Strecke gebracht

Ein früherer Abonnent unserer Zeitung — der Kötter Gustav Synofzik — schreibt uns aus seiner neuen Heimat Klein-Spalinen, über eine erfolgreiche Wolfsjagd folgendes:

Vor einigen Tagen stellte der Revierförster unseres Forstbezirks, auf einer Dienstreise einen Wolf fest. Der hiervon benachrichtigte Oberförster ordnete sofort eine Treibjagd auf die gefährliche Bestie an. Alle verfügbaren Jäger der nahen und weiteren Umgegend beteiligten sich an der Treibjagd. Nach längerem Treiben wurde das gefährliche Tier durch einen Schuß des Oberförsters zur Strecke gebracht. Das erlegte Tier ist eine Rüde, schätzungsweise drei Jahre alt, und hat ein außergewöhnlich starkes Gebiß. Wie jetzt vermutet, hat das Tier in den Nachbarorten sehr großen Schaden in den Schweine- und Gänsebeständen angerichtet. Die Bevölkerung ist maßlos froh, von dieser Wolfsplage befreit zu sein.

Tragischer Tod

Ein Tag nach dem 80. Geburtstag beim Einkauf zu Tode gekommen

Einen tragischen Tod erlitt die 80jährige Witwe Karoline Glaunert aus Gladbeck, die am Freitag, nachdem sie am Tage vorher ihren achtigsten Geburtstag begangen hatte. Die betagte Frau wollte Fleisch und Gemüse einkaufen. Beim Ueberschreiten der Hochstraße wurde ihr die Sicht etwas beeinträchtigt durch einen dort haltenden Lieferwagen, so daß sie den anfahrenden Lieferwagen des Konsumvereins Eintracht Essen erst reichlich spät bemerkte. Wäre sie stehen geblieben, dann wäre der Unfall verhütet worden. Die alte Frau lief in ihrem Schreck direkt in den Lieferwagen hinein. Obschon der langsam fahrende Kraftfahrer seinen Wagen auf 2 Meter zum Stehen bringen konnte, wurde die Frau überfahren und trug schwere Verletzungen davon. Die Verletzte wurde ins St. Barbarahospital nach Gladbeck überführt; hier ist sie am Freitagnachmittag verstorben. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld an dem Unfalle.

Trinkgelage im Kornfeld

Wüste Burschen in Westerholt

In der Nacht zum 19. d. M. wurde einem an der Heidestraße in Westerholt wohnhaften S. sein an der Marler Straße gelegenes Roggenfeld in einem Umkreise von etwa 20 Quadratmeter vollständig zertreten, wodurch dem Besitzer ein Schaden von etwa 80 Mark entstanden ist. Am Tatort lagen Flaschenbier-Etiketts. Nach dem Befund hat ein Trinkgelage dort stattgefunden. Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen in dieser Sache machen können, werden gebeten, diese der Kriminalpolizei mitzuteilen, damit die Täter einer gerechten Strafe zugeführt werden können.

Kriegsopfer im Vest

Die Betreuung bei der Spruchkammer Recklinghausen / Die amtlichen Adressen der Geschäftsstellen
Auch das Jahr 1930 brachte Entwicklung und Aufschwung

Im Vest Recklinghausen bestehen verschiedene Kriegsopferorganisationen, wobei die übergroße Masse der Kriegsopfer im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener e. V. Sitz Berlin sich befindet, wie am besten aus der Anzahl der Vertretungen bei der Spruchkammer Recklinghausen zu ersehen ist. Hat doch der Reichsverband sehr viele Termintage, an denen die Gesamtvertretungen des Sitzungstages von ihm allein ausgeführt werden.

Die Betreuung und Vertretung der Kriegsopfer wird bei der Spruchkammer Recklinghausen von der Gauleitung Wanne-Eickel, zur Niedenstraße 14, und zwar durchweg von dem allseitig bekannten Gauleiter Hermann Rimbach, Wanne-Eickel, der seit 13 Jahren als Hauptfunktionär in der Bewegung der Kriegsopfer tätig ist, durchgeführt. Die Gauleitung Wanne-Eickel, die die Vertretung an den Spruchkammern Recklinghausen, Bochum und Dortmund wahrnimmt, hat im Jahre 1929 1329 Vertretungen, von denen 749 zu Gunsten der Kriegsopfer ausfielen, wahrgenommen. An Nachzahlungen konnte dabei im Jahre 1929 eine Summe von über 100 000 RM. für die Kriegsopfer herausgeholt werden, wobei noch die Nachzahlungen der Rekursinstanz hinzukommen, die Einzelnachzahlungen durch Durchdrückung besonders schwieriger Fälle von zum Teil über 5000 RM. für den Kläger aufweisen.

Da die Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener im Vest sehr stark sind, zum Teil 1000 und mehr Mitglieder haben, mußten Geschäftsstellen im Vest gegründet werden und befinden sich dementsprechend Geschäftsstellen des Reichsverbandes, die Rat und Auskunft erteilen, in folgenden Orten:

Recklinghausen: Schwertfegergasse, in den früheren Theaterräumen. Sprechstunden jeden Samstag ab 6 Uhr nachmittags. Sonst Rat und Auskunft durch Herrn Lehrer Schulze-Pals, Recklinghausen-Suderwich, Schulstraße 32, und Herrn Stadtsekretär Max Lindlau, Recklinghausen, Westerholter Weg 30.

Herten, Geschäftsstunden jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, im Amtshaus Herten, sonst bei Herrn Amtssekretär W. Strahleck, Herten-Disteln, Kirchstraße 35.

Westerholt, Heidestraße 39.

Bertlich: Bertlicher Straße 114.

Marl: Dammstraße 12.

Hüls: Römerstraße 103.

Hochlarmark: Wilhelmstraße 40.

Buer-Resse: Gartenstraße 22.

Buer-Erle: Karlstraße 16.

Buer-Mitte: Beratungsstunden jeden 1. und 15. im Monat 6 Uhr im Konferenzzimmer im Goldberghaus, Goldbergstr.

Gladbeck: Schultenstraße 24.

Gelsenkirchen: Geschäftsstunden täglich vormittags von 10—12 Uhr nachmittags von 3—7 Uhr bei Wübbert, Ecke Kamp und Vereinsstraße

regelmäßige Geschäftsstunden statt.

In obigen sämtlichen Geschäftsstellen wird Rat und Auskunft erteilt und Anträge auf Rentenerhöhung bzw. Berufungsschriften für die Antragsteller angefertigt. Die in den oben angeführten Geschäftsstellen angefertigten Anträge an Behörden haben im Jahre 1929 beinahe die Zahl 10 000 erreicht, ein weiterer Beweis für die Vielseitigkeit der Tätigkeit des Reichsverbandes im Vest Recklinghausen, wobei noch festzustellen wäre, daß bei diesen Anträgen durch die erfolgreiche Arbeit der in jeder Beziehung gut ausgerüsteten Geschäftsstellen ein großer Teil bereits in der 1. Instanz zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt werden konnte, wodurch die Zahlen der Erfolge des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener noch gewaltig erhöht werden.

Auch das Jahr 1930 hat in der Entwicklung der Tätigkeit keinen Stillstand, sondern im Gegenteil einen gewaltigen Aufschwung genommen, wie an den durchgeführten Berufungen zu ersehen ist. Diese erhöhte sich dermaßen, daß in den ersten fünf Monaten (Januar bis Mai 1930) bereits 759 Berufungen durchgeführt wurden, von denen 395 zugunsten der Kläger ausfielen. Ein Erfolg, der in jeder Beziehung begrüßenswert ist, zumal es sich zum Teil um Kriegseltern handelt, bei denen eine schwere Bedrängnis vorlag.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, aufgebaut auf dem Boden einer in jeder Beziehung streng parteipolitisch religiöser Neutralität, dessen Verbandstag vom 20. bis 22. Juli 1930 im Reichstagssitzungssaal in Berlin stattfindet, wird es weiterhin als seine vornehmste Aufgabe betrachten, den Kriegsopfern im Vest Recklinghausen in jeder Beziehung Rat und Hilfe zu erteilen.

Das neue Gaststättengesetz

Allerhand Wissenswertes für Wirt und Gast / Kein Trinkzwang bei der Bestellung von Speisen / Der Alkohol und die Jugendlichen / Handhabung der Polizeistunde / Das Pumpgeschäft

Das am 1. Juli 1930 in Kraft tretende Gaststättengesetz vom 28. April 1930 (RGBl. S. 146) bringt eine Reihe einheitlich für das ganze Reich geltender Bestimmungen, deren Kenntnis für den Wirt und für den Gast von gleichem Interesse ist.

Nicht jeder kann, wo und wann es ihm gefällt, eine Gastwirtschaft aufmachen, es vielmehr hierzu die behördliche Erlaubnis erforderlich. Diese darf nur dann erteilt werden, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist. In jedem Betrieb, in dem der Ausschank geistiger Getränke gestattet ist, sind auch nichtgeistige Getränke bereit zu halten. Der Wirt darf die Verabfolgung von Speisen nicht von der Bestellung von Getränken abhängig machen oder bei Nichtbestellung von Getränken eine Erhöhung der Preise eintreten lassen.

Die Regelung der Polizeistunde ist zwar den einzelnen Landesbehörden überlassen, die hierzu die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes zu hören haben. Einheitlich für das ganze Reich ist aber die äußerste Grenze auf ein Uhr nachts festgesetzt, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen. Die Entscheidung darüber, ob diese Ausnahmefälle für bestimmte Orte vorliegen, ist dem Ermessen der obersten Landesbehörden überlassen. Es handelt sich also hier um eine recht dehnbare Bestimmung, und man darf gespannt darauf sein, wie sich ihre Anwendung in Zukunft auswirken wird. Vielleicht bleibt alles, wie es bisher war. Nicht dehnbar hingegen ist die Vorschrift, daß der Ausschank von Branntwein erst von 7 Uhr morgens ab beginnen darf.

Verboten ist, Personen unter achtzehn Jahren Branntwein und ähnliche Erzeugnisse, sowie Kindern unter sechzehn Jahren (die ohne Aufsicht das Lokal besuchen) geistige Getränke aller Art oder Tabakwaren zu eigenem Genuß zu verabreichen. Handelt der Wirt gegen dieses Verbot, so setzt er sich empfindlichen Bestrafungen aus, ihn erwarten Haft- oder Geldstrafe bis zu 150 Mark, bei wiederholter Uebertretung des Verbots sogar Gefängnis bis zu drei Monaten und empfindliche Geldstrafe. Da das Gesetz nur „Geldstrafe" androht, ohne eine Grenze festzusetzen, kann diese nach § 27 StVG. in einem Rahmen bis zu 10 000 Mark bemessen werden. Ferner ist dem Wirt verboten, Betrunkenen geistige Getränke zu verabreichen.

Die durch das viel umstrittene Notgesetz vom 24. Februar 1923 eingeführte Bestimmung, daß sich bei Ueberschreitung der Polizeistunde neben dem Wirt auch der Gast strafbar macht, ist — allerdings in erheblich gemäßigter Form — unter Aufhebung der entsprechenden Vorschrift des Notgesetzes in das Gaststättengesetz übernommen worden. Ab 1. Juli 1930 kostet es dem Gast Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 150 RM., wenn er über die Polizeistunde hinaus im Lokal verweilt, obwohl der Inhaber, dessen Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn aufgefordert hat, wegzugehen. Die gleiche Strafe erwartet den Wirt, wenn er duldet, daß ein Gast über die Polizeistunde hinaus in den Schankräumen verweilt.

Wenig freundlich steht aus wohlerwogenen Gründen das Gesetz seit jeher den Spiel- und Wettschulden gegenüber. Werden sie sofort gezahlt, so ist es gut, andernfalls aber hat der Gläubiger das Nachsehen, wenigstens kann er sie nicht einklagen (Paragraph 762 BGB.). Daher hat mn sich damit geholfen, sie zu „Ehrenschulden" zu erklären und mit dem Lohn für Heiratsvermittlung, der auch nicht einklagbar ist (Paragraph 656 BGB.), auf eine Stufe gestellt.

Das Rechtssprichwort: „Bei Wette, Kuppelei und Spiel hilft dir der Richter auch nicht viel", bekommt durch das Gaststättengesetz einen Zusatz durch eine neue „Ehrenschuld", zu deren Beitreibung ab 1. Juli 1930 kein Gericht seine Hand mehr reicht. Jeder Wirt, der bisher mit der sofortigen Bezahlung Nachsicht geübt hat, bedenkewohl, daß Forderungen aus dem Ausschank von Branntwein weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können, wenn sie Personen gestundet worden sind, die bei ihm schon „in der Kreide stehen". Dasselbe gilt für Forderungen aus der Abgabe von Branntwein im Kleinhandel. Die Vorschriften des Gaststättengesetzes finden auch auf Vereine und Gesellschaften Anwendung.

Justizoberinsektor Carl Fuchs.

Hoffnungszeichen in weiter Ferne

In 4 bis 6 Monaten erst Auswirkung und Preisabbau / Die Haldenbestände reichen für drei Monate / Vorläufig noch düstere Wolken über dem westfälischen Arbeitsmarkt

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1930:

Die erste Junihälfte verbrachte auf dem westfälischen Arbeitsmarkt eine gleichstarke weitere Belastung wie die zweite Maihälfte: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erhöhte sich um 1243 auf 126 371, von denen 111 324 auf die Arbeitslosenversicherung und 15 047 auf die Krisenunterstützung entfallen. Ein Vergleich der Hauptunterstützungsempfänger mit dem Stande des Vorjahres zeigt in deutlichster Form die ungewöhnlich ungünstige Lage des westfälischen Arbeitsmarktes in dieser Jahreszeit. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beider Unterstützungseinrichtungen liegt um 76 600 = rund 150 Prozent über dem gleichen Stande des Vorjahres. Unberücksichtigt ist dabei die Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die in der Höhe der Feierschichten und in dem großen Umfang an Kurzarbeit zum Ausdruck kommt. Außerdem hat sich die große Zahl von Stillegungsanzeigen, die in der ersten Junihälfte eingegangen sind, erst zu einem Teil auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt: Von rund 55 Stillegungsanzeigen mit einem Abbau von rund 4500 Arbeitskräften entfallen 38 mit rund 3400 Entlassungen auf die Metallindustrie. Damit ist zugleich angedeutet, daß die Verschlechterung der westfälischen Arbeitsmarktlage auch für die nächste Zeit vorwiegend auf die Lage im Bergbau und in der Hütten- und Metallindustrie zurückzuführen sein wird.

Bei den Betrachtungen über die zukünftige Gestaltung des Arbeitsmarktes werden die letzten Hoffnungen für eine noch rechtzeitige Belebung des Beschäftigungsgrades vor dem Eintritt der Winterarbeitslosigkeit vor allem an zwei Voraussetzungen geknüpft: Die erste betrifft das Arbeitsbeschaffungsprogramm, durch das in erster Linie das Baugewerbe und mithin die Baustoffindustrien sowie auf indirektem Wege auch mehrere Zweige der Metallindustrie sowie der Hüttenindustrie eine Belebung erfahren sollen. Als die zweite Voraussetzung einer Entlastung des Arbeitsmarktes wird die bereits im Gange befindliche Bewegung des Preisabbaues in Verbindung mit dem Lohnabbau angesehen. Dabei werden vielfach Tatsachen außeracht gelassen, die eine belebende Wirkung von Preis- und Lohnabbau auf die Einstellung von Arbeitslosen sehr zu verzögern geeignet sind. Vor allem in den westfälischen Produktionsmittelindustrien Bergbau und Hüttenindustrie ist diese Verzögerung stark in Betracht zu ziehen. Vorausgesetzt, daß die Auswirkungen eines Preis- und Lohnabbaues einen ähnlichen Erfolg zeitigen würden, wie nach der schweren Krise des Jahres 1926 die damalige Wirkung des englischen Bergarbeiterstreiks, müßte trotzdem mit einer Zeitspanne von 4 bis 6 Monaten gerechnet werden, in welcher die steigende Nachfrage durch die Haldenbestände bei den Zechen und die großen Lagerbestände bei den Hüttenwerken sowie durch den Abbau der hohen Zahl von Feierschichten in beiden Industriezweigen befriedigt werden könnte. Die Haldenbestände im Bergbau werden voraussichtlich für eine dreimonatige Belieferung ohne Neueinstellung von Arbeitskräften ausreichen. Die Feierschichten, die im Monat Mai fast die Zahl eine Million erreichten, d. h. zirka drei Feierschichten auf den Kopf der Belegschaft im Monat, würden bei einem restlosen Abbau ebenfalls eine starke Verzögerung für die Wiedereinstellung von Arbeitskräften bedeuten. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Hüttenindustrie. Es ist deshalb vor allzu großen Erwartungen auf einen sofortigen Rückgang der Arbeitslosenziffern infolge Preis- und Lohnabbau zu warnen. Außerdem kommt für die Steigerung des Absatzes nicht wie im Jahre 1926 eine so außergewöhnliche Erleichterung der Wettbewerbsverhältnisse für den Bergbau und die Hüttenindustrie zu Hilfe. Vielmehr ist bei dieser Frage die Weltwirtschaftskrise und die starke Zurückhaltung der kohle- und eisenverbrauchenden Industrien in Betracht zu ziehen.

58 Notstandsarbeiter bei 13 329 Arbeitslosen

im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen

Am Schlusse der Berichtszeit vom 1. Juni bis 15. Juni waren beim Arbeitsamt Gelsenkirchen 12290 männliche und 1039 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 11799 bzw. 1084 zu Anfang der Berichtszeit gemeldet. In Zugang kamen 1809 männliche und 317 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 1318 und in der weiblichen Abteilung 362 Arbeitsgesuche.

Während der Berichtszeit setzte sich die ungünstige Entwicklung auf dem hiesigen Arbeitsmarkt fort. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg weiter um 446 und die der unterstützten Arbeitslosen um 211.

Die Gründe für diese äußerst ungünstige Entwicklung sind immer noch darin zu suchen, daß Bergbau und Metallindustrie fortlaufend größere Entlassungen vornehmen, für die bei der ungünstigen Lage des hiesigen Baumarktes und der Zurückhaltung der auswärtigen Landwirtschaft bei der Anforderung von Arbeitskräften genügende Ausgleichsmöglichkeiten fehlen. Seit dem 1. Januar 1930 wurden im hiesigen Bezirk allein ca. 3300 Bergarbeiter entlassen. Weitere Entlassungen von seiten des Bergbaus und der Metallindustrie stehen bevor.

In den einzelnen Berufen war die Lage wie folgt:

Landwirtschaft: Die Nachfrage erstreckte sich fast nur auf jüngere Melkburschen.

Bergbau: Weiter verschlechtert.

Metallindustrie: Weiter ungünstig.

Baugewerbe: Ungünstig. Ueberwiegender Zugang an Baufast- und Bauhilfsarbeitern.

Angestellte: Weiter verschlechtert.

Im Bezirk des Arbeitsamts wurden insgesamt unterstützt: 9710 Hauptunterstützungsempfänger mit 10846 Familienzuschlagsempfängern. Bei Notstandsarbeiten wurden 58 Personen beschäftigt. An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassen- und Versicherungsbeiträgen wurden im Monat Mai 1930 insgesamt 734278,32 RM. verausgabt. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung 686 911,90 Mark, und der Krisenfürsorge 47 366,42 RM.

ACHTUNG!
Jedem soll die Möglichkeit gegeben werden, seine Zimmer gut u billig zu renovieren!
Tapeten noch billiger 14
SERIEN-TAGE ab 23. Juni
15. 25. 35. 45. 55. 65.
Also versäumen Sie nicht, jetzt zu kaufen!
Tapetenbecker – H. Fessenbecker
Buer, Neumarkt 5

Aus Gelsenkirchen

Protest gegen das Notopfer

Eine Entschließung

der Fachgruppenleitung der Behördenangestellten in Gelsenkirchen

(—) Die Fachgruppenleitung Behördenangestellte im Zentralverband der Angestellten protestiert in ihrer Sitzung am 20. Juni 1930 gegen den veröffentlichten Gesetzentwurf für das Notopfer. Durch die Veröffentlichung dieses Gesetzentwurfes wurde bekannt, daß nicht nur die Beamten, sondern auch die Angestellten der öffentlichen Betriebe doppelt belastet werden. Die Behördenangestellten leisten ihre Beiträge zur Kranken-, Angestellten- und Erwerbslosenversicherung. Wenn die Regierung Brüning glaubt, die Angestellten nun durch das Notopfer auch noch belasten zu müssen, so wird er auf den entschiedenen Protest der Angestellten bei den öffentlichen Betrieben stoßen. Die Fachgruppenleitung der Behördenangestellten im Zentralverband der Angestellten hat nach eingehender Aussprache folgende Entschließung angenommen und dieselbe den Fraktionen des Reichstages übersandt:

Entschließung.

Die Fachgruppenleitung der Behördenangestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, protestiert ganz entschieden gegen die Absicht der Reichsregierung, die Angestellten der öffentlichen Betriebe ebenfalls zum Notopfer heranzuziehen. Die Angestellten der öfentlichen Betriebe entrichten ihre Pflichtbeiträge zur Kranken-, Angestellten der öffentlichen Betriebe entrung. Wenn die Regierung vorschlägt, diese Angestellten trotzdem noch zum Notopfer heranzuziehen, so werden sich die Angestellten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen das schreiende Unrecht zur Wehr setzen. Die Fachgruppenleitung der Behördenangestellten im Zentralverband der Angestellten, Gelsenkirchen, ersucht die Fraktionen des Reichstages, diese ungerechtfertigte doppelte Belastung der Angestellten der öffentlichen Betriebe abzulehnen.

Radialer Ehemann

Das Ueberfallkommando mußte helfen

(—) Am Freitagabend drang ein Mann in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau in der Herzogstraße ein und begann die Möbel kurz und klein zu schlagen. Das Ueberfallkommando nahm den Mann, der über seinen Durst alkoholische Getränke zu sich genommen hatte, in Schutzhaft.

Ein tödlicher Unglücksfall in Gelsenkirchen

Von einem Kraftwagen überfahren und getötet

(—) Ein tödlich Unglücksfall ereignete sich gestern nachmit.ag an der Ecke Grenz- und Bismarckstraße in Gelsenkirchen. Ein etwa zehnjähriges Mädchen aus der Grenzstraße wollte einem Gemüsewagen ausweichen als zur gleichen Zeit ein Lieferwagen aus der Bismarckstraße gefahren kam. Das Kind lief direkt vor den verhältnismäßig langsam fahrenden Kraftwagen. Die Räder des Wagens gingen dem unglücklichen Kinde über den Leib. Man brachte die Verletzte zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der nur noch den Tod feststellen konnte. Nach den Aussagen der Zeugen soll den Wagenführer keine Schuld treffen. Die Begleiterin des Wagenführers erlitt bei dem Unglück einen Nervenchock.

Rüstzeug des Rettungsschwimmers

Zur Werbevorführung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft auf dem Berger See / Der Kampf gegen den nassen Tod

Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß in unserer engeren Heimat wieder einige junge, blühende Menschenleben dem nassen Tod zum Opfer gefallen sind. Erschreckende Zahlen sind es, die uns beweisen, welche Gefahren das Wasser birgt. Der Jahresbericht des Landesverbandes Westfalen der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft schreibt, daß im vergangenen Sommer in unserer nächsten Umgebung in Ruhr, Lippe und Rhein 854 Personen den Tod durch Ertrinken fanden. Die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken schätzt man für dieses Jahr in unserer Gegend bereits auf 300. Insgesamt 30 Prozent aller tödlichen Unglücksfälle in Deutschland geschehen durch Ertrinken. Nicht umsonst hat der deutsche Schwimmsport immer schon mahnend seine Stimme erhoben und die Devise aufgestellt: „Jeder Deutsche ein Schwimmer!" Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft setzt diesem Wahlspruch noch den Satz hinzu: „Jeder Schwimmer ein Retter!" Die edelste Seite des Schwimmens ist das Rettungsschwimmen. Der Rettungsschwimmer ist durch sein Können an innerem Wert gewachsen. Eine gelungene Rettung ist die schönste Tat, die ein Schwimmer vollbringen kann. Leider ist in der breiten Oeffentlichkeit die Arbeit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft viel zu wenig bekannt. Man hört gelegentlich wohl von gelungenen Rettungen, weiß aber nicht, wieviel Zeit und Opfer die DLRG. eine Rettungswachstation bringt, die sie überall an gefährdeten Badestellen unterhält. Noch in dieser Woche hat der Bezirk 12 der DLRG. eine Rettungswachstation in Sickingmühle eingerichtet, die bei dem großen Badebetrieb in dem als tückisch bekannten Gewässer der Lippe unbedingt erforderlich war. In sämtlichen westfälischen Freibädern sitzen geprüfte Rettungsschwimmer. Deshalb sind dort auch kaum Todesfälle durch Ertrinken zu verzeichnen; der Betroffene müßte denn einen Herzschlag erlitten haben. Die gelungene Rettungstat wird eauch meist viel zu gering bewertet. Es gehört schon eine gehörige Portion Zivilkourage dazu, einen Ertrinkenden im tiefen Gewässer zur Hilfe zu eilen; denn jedes Rettungswerk ist ein Aufs-Spiel-Setzen des eigenen Lebens. Schon mancher Hilfsreiter ist vom Ertrinkenden umklammert worden, dann forderte der nasse Tod zwei Opfer.



Befreiung bei Umklammerung d. Handgelenke — Befreiung bei Umklammerung von hinten. — Befreiung bei Umklammerung von vorn durch den Kinn-Nasen-Griff



Transport durch Achselgriff — Transport durch Kopfgriff — Transport durch Oberarmgriff — Transport durch Fessel- oder Seemannsgriff



Entfernung des eingedrungenen Wassers aus den Luftwegen — Tempo 1 und 2 der Wiederbelebungsmethode n. Schäfer

Da hilft nur eine ganz sichere Beherrschung des Rettungsschwimmens. Die Befreiungs- und Transportiergriffe müssen dem Rettungsschwimmer so zum festen, unverlierbaren Eigentum geworden sein, daß er sie in allen Lagen einfach als Reflexbewegung anwendet. Ueber welches Rüstzeug der Rettungsschwimmer verfügen muß, das zeigt die Rettungsvorführung auf dem Berger See, die die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft am heutigen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Berger See veranstaltet. Auf einem 45 qm großen Floß, das in der Nähe des Ufers liegt, werden sämtliche Griffe erst theoretisch vorgeführt und dann von Schwimmergruppen im Wasser praktisch gezeigt. Dazu kommen Hilfsmaßnahmen bei Bootsunglücken Retten vom Boot usw. Die ausführenden Schwimmer gehören dem Schwimmverein Buer an. Die Städtische Unfall- und Rettungswache Buer beteiligt sich gleichfalls an den Vorführungen. Sie zeigt die Arbeit mit dem Draegerschen Tauchretter und die Wiederbelebung durch den Inhabad-Apparat. Es wäre zu wünschen, wenn sich zu diesen interessanten Darbietungen recht viele Zuschauer fänden. In den beigefügten Bildern zeigen wir einige Befreiungs- und Transportiergriffe, die der Rettungsschwimmer anwendet, dazu ein einfache Methode der Wiederbelebung.



Plastik von Brütt „Gerettet"

Wappen der DLRG.

„Muß Liebe schön sein"

Die „Bendiner-Revue" in Gelsenkirchen

(—) In dem „Hansa-Lichtspiel" in Gelsenkirchen am alten Markt absolviert zurzeit die bekannte „Bendiner-Revue" ein Sondergastspiel. Damit hat die Direktion der Künstlerspiele wiederum ihr Bestreben gezeigt, dem Publikum stets ein außerordentlich gutes Programm zu bieten, umsomehr, als ja das Publikum heute in jeder Beziehung besonderes verlangt. Wohl ist der Geschmack der einzelnen Menschen verschieden. Aber das ist ja gerade das besonders Gute an einer Revue, daß sie jedem etwas bringt. Große geistige Mitarbeit des Zuschauers wird dabei nicht verlangt, dafür aber desto mehr das farben- und lichtfrohe Auge und besonders das Gemüt beansprucht. Diese Aufgabe erfüllt die Bendiner-Revue „Ach, muß Liebe schön sein" voll und ganz.

(—) **Großkonzert im Gelsenkirchener** Stadtgarten. Am Sonntag, den 22. Juni, von 4—7 Uhr nachmittags findet auf der Terrasse ein großes Instrumental- und Vokalkonzert statt. Die Musik wird ausgeführt von der Vereinigung ehem. Militärmusiker" unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Paul Bock. Für den gesanglichen Teil zeichnet der hier bestens bekannte Männergesangverein Gelsenkirchen-Heßler verantwortlich. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors und Komponisten Leo Fürmann, Essen. In Anbetracht des Aufwandes und der vorzüglichen Darbietungen kann der Eintrittspreis von 50 Pfennig als sehr bescheiden angesprochen werden.

Die Abstimmung in Zahlen

Nach den Angaben der internationalen Kommission

Zur heutigen Abstimmungsfeier in Gelsenkirchen

(—) Kreis Oletzko: 28 625 für Ostpreußen, 2 für Polen; Kreis Lötzen: 29 378 für Ostpreußen, 9 für Polen; Kreis Rössel: 35 252 für Ostpreußen, 758 für Polen; Allenstein (Stadt): 16 742 für Ostpreußen, 342 für Polen; Osterode: 46 385 für Ostpreußen, 1043 für Polen; Johannisburg: 34 036 für Ostpreußen, 14 für Polen; Allenstein (Land): 31 486 für Ostpreußen, 4902 für Polen; Sensburg: 34 334 für Ostpreußen, 25 für Polen; Neidenburg: 22 233 für Ostpreußen, 330 für Polen; Ortelsburg: 48 204 für Ostpreußen, 511 für Polen; Lyck: 36 534 für Ostpreußen, 44 für Polen. Insgesamt: 363 209 für Ostpreußen (d. i. rund 98 Prozent), 7980 für Polen.

In den vier westpreußischen Kreisen des Abstimmungsgebietes Stuhm, Marienburg, Marienwerder und Rosenberg, die von ansässigen Polen stärker durchsetzt sind, als es im ostpreußischen Grenzbezirke der Fall ist, stellte sich das Ergebnis nicht ganz so günstig und drückte die Gesamt-Durchschnittsziffer der für Deutschland abgegebenen Stimmen auf 92 Prozent herunter. Trotzdem war dieses Endresultat höher, als selbst die besten Kenner der Verhältnisse erwartet hatten und gab für die treudeutsche Gesinnung der Bewohner einen so glänzenden Beweis vor aller Welt, daß es selbst auf die Vertreter der Feindbundmächte seinen Eindruck nicht verfehlen konnte.

Freies Wort

Vorsicht beim Eisessen

Ich als Speiseeishändler kann es nicht unterlassen, meine Meinung darüber zu erklären. Gewiß soll man Speiseeis nur langsam essen, und zwar soll man Eis nur nippen, dann kann gutes Speiseeis nicht schaden. Im Straßenhandel mit Speiseeis gibt es gewiß Händler, die gutes und auch sauberes Speiseeis herstellen. Aus diesem Grunde ist es ratsam, daß man nur bei bekannten Firmen kauft. Weiter wurde geschrieben, daß man nur in den Konditoreien und Kaffees gutes, einwandfreies Speiseeis kaufen kann. Hier in Buer haben wir ein Kaffee und auch eine Konditorei, die auch beide Speiseeis im Straßenhandel feilbieten. Ich habe festgestellt, daß meine Kundschaft mit meinem Speiseeis zufrieden ist, und mir gesagt hat, mein Eis sei das beste. Daß von den Kindern beim Eisessen viel gesündigt wird, gebe ich zu. Die Kinder essen nämlich das Eis viel zu hastig.

Nun gibt es in Buer auch solche Eishändler, die drei kleine Hörnchen für 10 Pfg. und zwei große Hörnchen zu 15 Pfg. anbieten. Wenn nun das Publikum der Ansicht ist, daß dieses Eis noch gutes Eis ist, dann sage ich nein und abermals nein. Denn wer gutes und einwandfreies Eis herstellen will, setzt bei diesem billigen Verkauf Geld zu, und das wird in der heutigen Zeit keiner können. Weiter stelle ich noch eine bestehende Tatsache fest, nämlich die, daß die Lumpenhändler heute eine Konzession zur Betreibung eines Lumpenhandels haben müssen, während Speiseeis herstellen und kaufen kann, wer will. Hier ist es am Platze, mal mit dem eisernen Besen zu fegen und eine strenge Kontrolle einzusetzen.

Ein Eishändler,
der gute Ware und Sauberkeit liebt.

Verantwortlich für Politik Provinz und Vermischtes Willi Wirtz für Lokales, Sport und Feuilleton Paul Klotz; für Theater Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz sämtlich in Gelsenkirchen-Buer Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße

Machen Sie sich das Leben leicht!

Sport-Anzüge	29.50	39.-	55.-	und höher
Wasch-Anzüge	16.50	19.-	25.-	und höher
Windjacken	9.75	12.-	16.-	und höher
Tennis-Hosen	8.50	12.-	14.-	und höher
Golf-Hosen	8.50	12.50	16.-	und höher
Wander-Hosen	7.25	9.50	11.-	und höher

Es ist ja so einfach ein eleganter Hochsommer-Anzug, eine schöne Lüsterjoppe oder Flanellhose kostet wirklich nicht viel und ist bei diesem Wetter unschätzbar angenehm.



Für Sport u. Reise die richtige Kleidung von

Waschjoppen 2.75
Lüsterjoppen 6.95
Tussorjoppen 6.95
Seidenjoppen 19.50

Fischer Buer

Wanderkittel 2.75
Sporthemd 2.95
Tennishemd 2.95
Sportmützen 1.75

Das zuverlässige Fach-Geschäft für die gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Nr. 167 Sonntag, den 22. Juni Jahrg. 1930. ROMAN VON PAUL HAIN JUNGE LIEBE

Sport
Reise
die
richtige
Kleidung
von
Fischer

Zahlungen
kommission
Kirchen
25 625 für Ostpreu
Löpen: 20 373 für
Kreis Rastenburg: 1
Posen, 735 für Pose
für Ostpreußen, 742
Ostpreußen (z. T.
Johannisburg: 46 3
Allenstein, 14 für
486 für Ostpreußen
Neidenburg: 22 29
für Posen; Ortsch
Soldaten, 511 für P
Ostpreußen, 44 für
Stuhm, Marienburg
Preußischen Kreisen
Stuhm, Marienburg
Elbing, die von ab
durchgeführt sind, als
Gesamt-Durchschnitt
Soldat abgegeben
Bevölkerung herunter.
Verhältnisse höher als
Ostpreußen und
Ostpreußen (z. T.
Johannisburg: 46 3
Allenstein, 14 für
486 für Ostpreußen
Neidenburg: 22 29
für Posen; Ortsch
Soldaten, 511 für P
Ostpreußen, 44 für
Stuhm, Marienburg
Preußischen Kreisen
Stuhm, Marienburg
Elbing, die von ab
durchgeführt sind, als
Gesamt-Durchschnitt
Soldat abgegeben
Bevölkerung herunter.
Verhältnisse höher als
Ostpreußen und

Eisessen
Wort

Jahrgang 1930

Sonntag, den 22. Juni

Nr. 167



DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

JUNGE LIEBE

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau in Sa.

12.

Eine trostlose Nacht lag hinter Käthe.

Sie war entschlossen, ihren Vater zu fragen, ob das, was ihr Mann behauptete, auf Wahrheit beruhte.

Klarheit, um jeden Preis, die wollte sie haben!

Hinnerk erwartete sie am Kaffeetisch. Als sie kam, stand er auf, um ihr die Hand zu küssen.

Sie ließ es geschehen.

Aber sie blieb schweigsam. Und Hinnerk lächelte in sich hinein. —

Mit Ungeduld erwartete sie die Mittagszeit. Um diese Zeit pflegte der Herr von Gerlach nach Hause zu kommen.

Dann ließ sie dem Chauffeur Bescheid sagen, das Auto bereitzuhalten. Hinnerk war bereits zur Börse gegangen. —

Frau Klothilde empfing ihre Tochter verwundert.

„So überraschend? Warum hast du nicht angerufen?"

„Weil ich euch überraschen wollte, Mama", antwortete Käthe kühl. Setze dich, Kind. Du siehst — entschuldige — sehr abgespannt aus. Was macht dein lieber Mann?"

„Was er immer macht, vermutlich Geld. Oder auch nicht. Vielleicht sitzt er bei einer Flasche Wein."

Frau von Gerlach zog indigniert die Augenbrauen hoch.

„Was ist das für ein Ton, Kind! Ueberhaupt, du machst einen so eigentümlichen Eindruck. Wirklich — ich wundere mich sehr."

Käthe schwieg.

„Was wolltest du denn von Papa?"

„Du wirst dabei sein, wenn ich ihn spreche. Es wird ja auch dich angehen, Mama —"

„Käthe — was soll diese Geheimtuerei?"

„Laß mich jetzt, Mama — ich kann jetzt noch nicht antworten. Laß erst Papa hier sein."

„Sonderbare Launen", sagte Frau Klothilde.

Nach einer Weile:

„Hast du — Aerger gehabt zu Hause? Jede junge Frau glaubt eine Zeitlang, Aerger und — Kummer zu haben. Meistens ist es ein Mißverständnis. Erich deutete mir schon neulich an, daß er nicht — recht zufrieden mit dir ist. Habt ihr euch gezankt?"

„Es könnte sein, Mama, aber — ach nein, Zank?"

Sie lächelte fremd.

Zank kann man das nicht nennen —"

„Also doch —", sagte Frau Klothilde einfach. „Wenn du weiter keine Sorgen hast! Und damit mußt du Papa in Anspruch nehmen? Lächerlich —"

Käthe saß mit starrem Gesicht da. In diesem Augenblick war jedes Gefühl für ihre Mutter erloschen. Diese Frau — mußte nie geliebt haben, ging es ihr durch den Sinn. War sie mir jemals Mutter gewesen? Hat sie je ein tröstliches Wort für mich gehabt — damals, als mein Liebestraum zerrann?

Herr von Gerlach erschien.

Mit gemessener Freundlichkeit begrüßte er seine Tochter.

„Ich muß dich sprechen, Papa — sofort — ich will dich nicht lange aufhalten."

„Hm?"

Er blickte erstaunt.

„Du sprichst ja sonderbar ernst — und machst ein Gesicht dabei — na —"

Frau Klothilde ließ nachlässig ihre Perlenkette durch die Finger gleiten und sagte leichthin:

„Sie hat sich mit Erich gezankt —"

„Ach so — das kann vorkommen", lächelte Gerlach. „Na — dann sprich dich aus."

Käthe blickte ihn fest an.

„Er hat mir gesagt — er hätte mich gekauft!"

Zitternd schwang ihre Stimme durch den Raum.

Und es war totenstill nach diesen Worten.

Gerlach war verblüfft. Diese brüske Mitteilung irritierte ihn. Frau Klothilde erbleichte.

„Er hat mir gesagt, daß du ohne meine Heirat ein armer Mann geworden wärest. Ihr habt es darauf angelegt, daß ich ihn nahm. Er hat dir — geholfen, Papa, und dafür — hast du mich ihm versprochen. Ist das wahr?"

Und plötzlich wurde ihre Stimme laut schreiend.

„Ist es nicht wahr?"

Da hatte sich Gerlach gesammelt. Aber er hatte sich doch nicht derart in der Gewalt, um nicht einen Fehler zu machen. Und so sagte er schroff:

Es war nicht gentlemanlike von ihm, dir das in solcher Form zu sagen —"

Käthes Augen ließen ihn nicht los.

„Es ist — also wahr?!"

„Kind — du weißt nichts von geschäftlichen Sorgen. Das verstehst du nicht — wirst es auch nie nötig haben, Gott sei Dank. Die Dinge liegen ganz einfach —"

Er suchte nach Worten, die die Wahrheit bemäntelten.

„Es gab in der Tat eine Zeit, wo ich in arger Verlegenheit war — da sprang Hinnerk ein — und brachte mich über den Berg. Das ist wahr —"

„Also wahr —", stöhnte Käthe.

„Aber daß du deswegen — ihn heiraten mußtest —," er sah sich hilflos nach seiner Frau um.

Käthe unterbrach ihn.

„Er sagte es klipp und klar! Und ich weiß, daß ihr diese Verbindung wünschtet. Leugne es nicht, Vater! Wenn du wüßtest, mit welchen Worten er mir diese furchtbare Wahrheit ins Gesicht schleuderte —"

„Schoting!" stieß Frau von Gerlach hervor. „Ich kann es nicht glauben! Du übertreibst wieder einmal, Kind —"

„So soll er es euch ins Gesicht sagen!" rief Käthe, „soll es wiederholen, diesen Schimpf! Und du — wirst ihn aus dem Hause jagen, Vater!"

Da erhob sich Gerlach.

Sein Gesicht war maskenhaft, kalt wie aus Stein. Ein feines, kaum merkliches Zittern nur war in seinen Händen.

„Die Blamage werde ich ihm nicht zufügen! — Du bist kindisch!"

Käthe fühlte ihre Knie beben. Ein leiser Schwindel faßte sie. Aber sie riß sich zusammen.

„Du willst — deine Tochter also beschimpfen lassen! Du duldest es?"

„Ich dulde keine — Sensationen! Keinen Eklat! Und — damit genug! Kein Wort mehr!"

„Das heißt also — du gibst jetzt zu, daß er recht gehabt hat! Daß er mich — kaufte! Du gibst zu, daß du mich gezwungen hättest, ihn zu nehmen — wenn es nötig gewesen wäre. Das gibst du alles zu, wenn du nicht darauf bestehst, daß er dir ins Gesicht den Schimpf wiederholt."

„Du bist — von Sinnen", schrie Frau Klothilde, maßlos empört von diesen Worten, die nur allzusehr die Wahrheit sagten.

„Ich muß es gewesen sein, Mama — daß ich nichts von dieser Intrige früher bemerkt habe. O, nun wird mir manches klar! Nun weiß ich, warum ihr damals —"

„Dich zur Vernunft haben wir gebracht", sagte Gerlach schneidend. „Uebrigens hat sich deine Backfischliebelei damals von selbst erledigt. Ich muß doch bitten! Dein Galan war vernünftiger als du!"

Käthes Blick ruhte starr, verloren auf ihm.

Und es war, als ob ein fremder Mensch aus ihr sprach, als sie fragte:

„War es wirklich so?"

Dieser Blick — Gerlach konnte ihn nicht aushalten.

„Weißt du es etwa besser?" stieß er zornig hervor. „Männer sind von jeher vernünftiger in Liebesdingen gewesen als ihr. Warum siehst du mich so sonderbar an?" — —

Käthe fuhr sich über die Stirn, als wische sie da einen furchtbaren Gedanken fort. — —

„Ja — ja —", murmelte sie.

Aber das verzweifelte Gesicht von Hans, das sie bei ihrer Trauung in der Kirche gesehen hatte, es stand mit schreckhafter Deutlichkeit vor ihrer Seele.

„Dann — werde ich also wieder gehen — da du selbst nicht den Mut hast, Erich einen Lügner zu nennen —", sie lächelte gequält — „und auf meine Anschuldigung nicht antworten kannst, klar und deutlich, werde ich wohl selbst für mich eintreten müssen —"

Frau Klothilde trat auf sie zu. Rüttelte sie an der Schulter. Ihre Augen waren voll Funkeln.

„Das wirst du — bleiben lassen!"

Käthe schüttelte den Kopf.

„Ich werde — von ihm gehen! Es wird mir niemand zumuten können, als — Kaufobjekt länger neben ihm zu leben. Es wird sich eine Form finden, die eine Lösung dieses — Kaufvertrages ermöglicht — —"

Da zuckte Gerlach zusammen. Der steinere Ausdruck seines Gesichtes zerbrach.

Nein!"

Ganz dicht stand er vor ihr.

„Willst du uns — in den Abgrund stürzen?"

Verständnislos sah Käthe in sein entstelltes Gesicht. Sie begriff nicht.

„Ich habe ja — für euch bezahlt", murmelte sie. „Es war genug —"

Da brach es aus ihm hervor.

„Unmöglich — Käthe! Ich habe vorhin zu viel gesagt, wenn ich erklärte, ich wäre — über den Berg. Oder du — hast mich nicht ganz verstanden. Die Krisis ist überstanden, gewiß — ich bin aus dem gröbsten heraus, dank deines Mannes Hilfe. Aber wenn er heute sein Geld aus meinem Geschäft herauszöge — es nur kündigte — die Folgen wären dennoch unausbleiblich. So fest stehe ich noch nicht. Ich bitte dich, Kind — tue keine unüberlegten Schritte. Denke — an uns! — Und gewiß würde Hinnerk keinen Augenblick zögern, sich zu revanchieren, wenn du — er liebt dich ja. Du kennst ihn nicht so — wie ich. Er ist —"

(Fortsetzung folgt.)

DER ARZT DES LEBENS

Roman von Käte Lubowski

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau in Sachsen

12.

„Vergessen hätte ich das? — Wer sagt so etwas? — Wenn er auch schläft, so lebt er uns doch. — Oder soll all das Schöne und Warme, was er uns die langen Jahre gegeben hat, etwa auch tot sein? — Soll ich tun, als müßte ich mir ein Leid anlegen, weil er es jetzt besser hat als wir. — So ein Neidhammel kann ich nicht sein. — Du aber warst immer ein bißchen mißgünstig, Vaterken. Gewöhne dir das man jetzt endlich ab. — Gönn ihm sein Glück. Und jetzt wünsch ihm auch Glück. Es ist die höchste Zeit."

Da legte der alte Inspektor seine behaarte, starke Hand genau an die nämliche Stelle und sagte, obwohl er sich schämte: „Was Großmutter uns beiden gesagt hat, stimmte eigentlich früher immer! — Warum also jetzt nicht mehr? — Ich gratuliere dir auch schön, mein Kleiner."

Da lachte die alte Frau glücklich auf, schlang beide Arme um ihren Mann und sagte dicht an seinem Ohr:

„Du hast geglaubt, Vaterken, daß ich's mir zu Kopf gezogen hätte — ja, ja, streite es nicht ab! — Schwer war's — aber nun bin ich über den Berg. — Nun haben wir ihn wieder. — Und jetzt setz dich endlich her und iß ein Stück von seinem Kuchen — du weißt, es hat ihm immer erst recht geschmeckt, wenn wir uns dran freuten."

Und sie aßen und tranken Kaffee und aßen Rosinenkuchen und sahen das Bild an und zuweilen auch sich — und waren nicht mehr traurig, sondern freuten sich auf das Sterben, das ja doch nach menschlicher Berechnung nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen konnte.

Vor dem niederen Fenster trabte ein Pferd vorbei. Der Inspektor hob lauschend den Kopf.

„Wieder so spät", sagte er traurig.

„Ja, sie hat auch keine Ruhe zu Haus", sagte die Alte.

„Kann man ihr das verdenken? — Ich kenne sie jetzt so richtig, wie sie wirklich ist. Gut ist sie, und ihr Herz ist ganz voll heißer Liebe. — Wenn die man einer brauchen könnte. — Sie reitet jetzt immer so spät rum. — Angst wird ihr sein. — Von unserm jungen Herrn ist noch keine Nachricht gekommen. — Warum sie wohl nicht mehr zu dem Kind nach Birkenbach rüber geht? — Das soll doch so sehr an ihr gehangen haben. — Das verstehe ich gar nicht. — Aber ihre Gründe wird sie doch wohl haben."

7.

Gewiß, die waren vorhanden! —

Nun sie eine Ahnung bekommen hatte, wie reich der Besitz einer Liebe machen kann, fürchtete sie jede neue Begegnung mit dem kleinen Ruprecht Wassow. — Trotzdem beschäftigten sich ihre Gedanken, sobald sie die Pflichten ihres Arbeitstages zu Ende getragen hatte, mit ihm und sahen ihn auf allen Wegen.

Täglich wollte sie es zu ihm hinüberreißen. Täglich sagte sie sich, daß dies jetzt — wo sein Vater wieder vor dem Feind stand — eine vorübergehend ungefährliche Sache für sie sei. — Und dennoch bezwang sie ihr Herz.

Sie kannte sich zu gut. Würde sie sich erst mit aller Kraft dem Kinde zugewandt haben, fiel ihr das Losreißen nachher zu schwer. — Und ohne dies ging es doch nicht ab! — Kam sein Vater endgültig zurück, mußte sie sein Haus meiden — konnte es aber dauernd wohl kaum, ohne den wahren Grund, ihm zu verraten. Jetzt ahnte er ihn nicht einmal — — würde vielleicht den Kopf schütteln und an dem Verstande dessen zweifeln, der ihn als feststehend nennen wollte. Später aber, wenn es alles anders wurde — wenn die Segnungen des Friedens wuchsen — die Herzen leichter — die Hände weicher — die Augen sehnsüchtiger sprachen — wenn scheinbar Unmögliches zum Selbstverständlichen gedieh.

Konnte sie dann so fest für sich einstehen, daß sie dauernd eine Komödie vor dem spielte, der ihr alles war, obschon er ihr doch nichts gab? — — Sollte man dann etwa mit Fingern auf sie und ihre Liebe zeigen? — —

All ihr Stolz empörte sich schon heute dagegen. — Darum blieb sie fest. Einmal als sie auf dem Heimritt zum Mittagessen war, tauchte der kleine Ruprecht plötzlich neben seiner alten Kinderfrau auf ihrem Wege auf. — Er erkannte sie sofort — — streckte die Aermchen in die Höhe und rief ihren Namen.

Und sie nickte ihm freundlich zu und ließ doch den Gaul vorbeigaloppieren. — Aber er gab sie nicht frei.

Sein helles Stimmchen weinte leidenschaftlich hinter ihr her. Da wandte sie das Pferd und ritt im Schritt zurück. — Und stieg ab und knotete die Zügel um einen niederen, verkrüppelten Weidenstamm, dessen rötliche Zweige vor dem Fällen mit neuen Säften abgeschnitten und zu Futterschwingen geflochten wurden.

Und hielt das weiche, zuckende Kinderkörperchen in den Armen — am Herzen — am Munde — und lehnte die Stirn an seine kühlen Wängelein, die tränenfeucht waren — und flüsterte ihm Kosenamen zu und fühlte, wie er wiederum strahlend und glücklich wurde durch sie! — —

Und blieb doch stark und ihm weiterhin fern! — —

Und lag doch täglich im Hader mit ihrem Gott. — Warum hatte er auch ihr die große Muttersehnsucht in die Seele gelegt? —

War sie nicht bereits in des Wortes schönster und heiligster Bedeutung des Kindes Mutter geworden, weil es nach ihr verlangte?

Und schrie zu ihrem Gott und flehte die Jakobsbitte mit zuckendem Munde in einsam langen Nachtstunden zur sternenlosen Himmelshöhe:

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!"

Er ließ sie aber ganz allein.

Und sie wollte sich von ihm kehren und einsam weitergehen. Trotzig und stark — ihm zürnend und alle Pforten versperrend, wenn er etwa noch — verspätet — zu ihr kommen sollte. Aber es ging nicht. —

Ein heißes Verlangen nach ihm durchflutete sie. — Der bloße Gedanke, daß sie die Hände falten könne, um ihm nahe zu sein im Gebet, erweckte ihr ein Gefühl friedvollen Behagens.

Und sie faltete ihre Hände.

Auf dem hübschen Häuslein des zukünftigen Zieglers — auf dem Rundbogen des hoch- und festgemauerten Ofens schwebten die Richtkronen. — Grünes Tannengezweig mit blau-roten Bändern.

Es war ein heller, heiterer Tag, und die Sonne stand wie ein eifriger Schulehrer auf dem Katheder der Natur, ohne auch nur einen Augenblick an Ruhepause zu denken.

Und schaute dann mit goldenen, klaren Augen ringsumher auf das junge Volk, das wieder Freude am Leben gelernt hatte.

Dabei mußte sie auf Sussy Kremmord und Luise Kremnitz streifen.

Die beiden Mädchen standen hoch und schlank nebeneinander und nickten sich zuweilen verständnisinnig zu.

Bis hierher war alles gut gegangen. Was jetzt noch kam, war gegen das Vollbrachte eine Spielerei.

Der einarmige Leiter sagte ein paar markige Sätze von Mühe und Schweiß und deutscher Treue, die sich auch im engeren Vaterlande bewährt habe und weiterhin bewähren wolle.

Und dann war es einen Augenblick still als ginge ein nachdenkliches Besinnen durch jedes Herz. —

Und danach setzte eine Stimme ein. Hell und hoch und eigentlich ein bißchen zu schnell. — Was aber schadete dies alles.

Sussy stimmte das Lied an — das deutsche herrliche Lied, das in aller Herzen sang und klang, wenn auch der Mund es verschwiegen hatte:

Deutschland — Deutschland über alles.

Und es war keiner, der nicht mitgejauchzt und mitgeschworen hätte. Jetzt wie für die Zukunft:

Ueber alles in der Welt. —

Knarrte da nicht ein Wäglein durch den Sand? — Knirschten nicht Räder? Niemand schaute sich nach dem Geräusch um.

Aus dem Herzen kam der Laut — über die Lippen der Klang — in den Augen waren die Tränen. Keine Zeit also zum Schauen.

Da machte der alte Inspektor mitten in der zweiten Strophe eine heftige Bewegung nach der Mütze hin, riß sie vom Kopf und trat einen Schritt zurück.

Gab es Gespenster am hellen Tag?

Ihn gruselte — — Und doch — — es war Fleisch und Leben — und Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

DIE LESEBANK

WÖCHENTLICHE UNTERHALTUNGSBEILAGE DES GENERAL-ANZEIGERS FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

Der Schatten hinterm Stuhl

Von
Lore Bassen

Als Madame Iversen die Ladenkasse gezählt hatte, lehnte sie sich mit fettem Stöhnen in ihren Stuhl zurück und betrachtete gedankenschwer die Geldrollen, die rund um die schwelende Petroleumlampe aufgestapelt lagen. Das kleine Zimmer hinter dem Laden war kaum beleuchtet. In dem trüben Lichtkreis, den die schmutzige Glasglocke auf den Tisch warf, lachten die Silberstücke funkelnd und fröhlich, grinsten die Groschen so matt und plump vertraulich. Nur die Kupferpfennige lagen in proletarischer Gleichgültigkeit auf ihrem Haufen und starrten von Grünspan und fettigen Griffen.

Der Laden ging gut in der letzten Zeit. Sie nahm jetzt am Sonnabend wahrhaftig mehr ein als früher in der ganzen Woche. Sogar die alte Köchin des Konsistorialrats, mit der sie sich damals wegen der 12 Pfennige so ernstlich überworfen hatte, war vor ein paar Tagen wiedergekommen, als wenn gar nichts geschehen wäre. Die Küchenmädchen kamen weiß Gott vom anderen Ende des Städtchens zu ihr gelaufen, um einzukaufen.

Und warum das alles?

Nur, weil sie jetzt den neuen Kommis im Laden hatte, dessen weiche, süddeutsche Stimme ihren Ohren so merkwürdig klang, denn sie waren den harten, nordschleswigschen Ton gewöhnt. In den waren sie alle verliebt.

Es war eigentlich eine richtige Schande. Die Frauenzimmer waren ja wohl ganz verrückt geworden. Und Madame Iversen stieß einen entrüsteten Seufzer aus. Sie schämte sich wahrhaftig ihres Geschlechts.

Von der Wand sahen die Bilder ihrer drei Seligen auf die massige Gestalt herab. Petersen war ihr erster, der mit dem starken Nacken und den buschigen Augenbrauen, der da zur Linken hing. Sie hatte ihn eigentlich ein wenig aus Trotz genommen, weil der Schornsteinfeger sie damals so gemein sitzen ließ. Oh, sie hatte ihm gezeigt, daß sie es nicht nötig hatte, auf so einen schwarzen Kerl zu warten. Und sie hatte es nicht zu bereuen. Das Herz konnte einem aufgehen, als Petersen in seiner schmucken Uniform mit den breiten Schultern in der Kirche stand. Auf seiner Brust prangte das Eiserne Kreuz, das er bekommen hatte, als sie damals den Napoleon bei Sedan fingen. Nun ja, er hatte sich das Fluchen ein wenig abgewöhnt, aber das mußte so sein beim Militär. Ein Wachtmeister muß schimpfen können, sagte er immer, sonst taugt er nichts.

Mit einem melancholischen Stöhnen kehrte Madame Iversen zu ihren Geldrollen auf dem Tisch zurück. Sie faßte die Geldstücke mit schwammigen Händen und ließ die Taler gegeneinander klirren. Aber der geliebte Klang tat heute seine Wirkung nicht, sie konnte ihre Gedanken nicht loswerden.

Jessen hing zur Rechten. Das war einmal ein Mann, wie man ihn sich heute suchen sollte. So fein und ideal veranlagt, der Geselligkeitsverein sprach noch immer von den schönen Gedichten, die er zu den Stiftungsfesten gemacht hatte. Wenn er sich in seinem schweren Beruf als Briefträger nur das Grogtrinken nicht so angewöhnt hätte, so hätte er ja wohl bis auf diesen Tag noch leben können. Seine Liebeserklärung war von ungewöhnlicher poetischer Zartheit gewesen und selbst wenn er betrunken war, hatte er sie nie anders genannt als den Engel, der ihn umschwebte. Der Schlaganfall des guten Jessen war auch für sie ein ungewöhnlich schwerer Schlag gewesen. Und Madame Iversen warf einen schmerzlich-zärtlichen Blick zu dem Bilde zur Rechten empor.

Das Gefühl ihrer Einsamkeit überfiel sie mit großer Gewalt. Der Anblick des Geldes auf dem Tische beruhigte und versöhnte sie nicht mehr. Es war, als drängten die Bilder da oben aus dem Rahmen und kämpften gegen einen unsichtbaren Schatten, der hinter ihr stand.

Iversen hing in der Mitte. Seine Frau fand, daß er als der letzte das meiste Recht auf den Mittelpunkt hätte. Ihm gegenüber hatte sie überhaupt kein ganz reines Gewissen. Sie war wohl manchmal nicht ganz so zu ihm gewesen, wie sie hätte sein sollen. Aber er war ein stiller Mann und hatte ihre ungemütlichen Ausfälle immer mit größter Ruhe über sich ergehen lassen.

An ihm hatte sie sich gewissermaßen schadlos gehalten für das, was sie in den beiden ersten Ehen zu wenig zu sagen gehabt hatte. Denn gegen Jessens lyrische Reden war nicht anzukommen gewesen, und der Wachtmeister Petersen — nun, Petersen konnte recht deutlich werden, wenn sie mehr sagte, als ihm in den Kram paßte. Der dritte Selige war genau so still gestorben, wie er gelebt hatte. Noch auf dem Totenbett hatte er mit gespannten Augen an den Lippen seiner Frau gehangen, und als er endlich einschlief, lag ein glückliches Lächeln auf seinem Gesicht.

„Sie hat ihn totgeredet", sagte der gewissenlose Doktor", „es war ein Glück für ihn, daß er halb taub war, sonst hätte sie ihn schon viel früher unter die Erde gebracht."

Mit raschem Ruck schraubte Madame Iversen die trübe Lampe höher. Noch einmal versuchte der flackernde Schein den Schatten zu verdrängen, der hinter ihrem Stuhl stand. Das Silber blinkte protzig und marktschreierisch und verlangte, beachtet zu werden.

Aber der Schatten wich nicht. Pomadisierte Barthaare kitzelten leise ihren Nacken und über ihre Wangen strich ein Gemisch von heißem Atem und betäubendem Parfüm. Der gescheitelte Lockenkopf, das süße Lächeln des schönen Kommis kämpften einen harten Kampf mit dem Glitzern und Flirren des Silbers dort unter der Lampe.

Madame Iversen wußte sehr gut, daß das Geschäft wieder in seine alte Bedeutungslosigkeit zurücksinken mußte, wenn der Anziehungspunkt den weiblichen Herzen ihrer Kunden genommen wurde. Die alte Schraube vom Konsistorialrat würde wieder fortbleiben und die Mädchen vom anderen Ende der Stadt auch. Es kitzelte sie aber, den schönen Kommis allen anderen wegzuschnappen. In der Seele des alten Weibes focht die Geldgier einen zähen Streit mit der erwachten Zärtlichkeit aus. Der Glanz auf dem Tisch wurde aufrührerisch und tat den Augen weh. Doch wenn sie sich geblendet schlossen, dann umschmeichelten weiche Worte die Ohren, das Herz begann lauter zu schlagen und die kurzen, dicken Finger wurden unruhig.

Iversens Bild wurde um Rat gefragt. Die anderen beiden ging das ja nichts mehr an. Der letzte Selige war hier der nächste. Aber Iversen schwieg, wie er im Leben geschwiegen hatte und zeigte weder Zustimmung noch Abneigung.

Immer matter wurde die Lampe. Das flackernde Licht flammte noch einmal auf und wurde dann zum schwächlichen Glimmen. Der Haufen auf dem Tisch leuchtete nicht mehr und die Silberstücke lagen in toter Erstorbenheit. Die Bilder der drei Seligen begannen vom Dunkel verschlungen zu werden.

Da scharrte Madame Iversen entschlossen das Geld zusammen und blies die Lampe aus. Der Schatten hinter dem Stuhl wuchs mit einem Schlage und breitete sich über die ganze Stube. Das Silber hatte die Schlacht verloren, und sechs Monate später heiratete Madame Iversen den schönen Kommis.

Wie ein armer Schelm sein eigener Henker ward

Von
Jupp Schmitz (Uerdingen)

Der Gerichtshof zu Anrath hatte ihn zum Tode verurteilt, und der Vogt von der Neersen ließ ihn zur Hinrichtung nach Uerdingen führen, wo im Norden der Stadt als Symbol und Werkzeug des Hohen Gerichtes der Galgen stand. Anrath zählte damals zum Gerichtsbezirk Uerdingen, dem der Amtmann von Uerdingen, Linn, Kempen und Oedt, der Edelherr Johann von Reifferscheid-Bedbur-Dyck vorstand und seine Zuständigkeit betraf zugleich die hohe Kriminal- wie Zivilgerichtsbarkeit. Das Gericht urteilte nach dem Rechte der Stadt Neuß, und wenn die Schöffen in schwierigen Rechtsfällen kein Urteil finden konnten, dann zogen sie nach Neuß, um sich dort unterweisen zu lassen. „Zu Haupt fahren", nannte man es. Und wenn auch die Neußer Schöffen nicht Klarheit schaffen konnten, so brachten sie die Sache an ihr Oberhaupt, das Hochgericht zu Köln. Dieser Urteilsspruch war dann endgültig und unanfechtbar.

Stadtknechte holten den in Anrath Verurteilten auf einem Sprossenkarren nach Uerdingen, und hier wurde er in das feste Gewahrsam des Obertores gesteckt und wartete auf sein letztes Stündlein.

Aber Tage und Wochen vergingen und nichts ereignete sich. Der Vogt Heinrich von der Neersen, der 1406 die Vogteien zu Uerdingen und Neersen und dazu eine Mühle vor dem Schloß zu Neersen von den Herren v. Heinsberg — später waren die Herzöge von Jülich-Berg die Lehnsherren — zu Lehen erhalten hatte, war verpflichtet, die Hinrichtung aus eigenen Mitteln zu bestreiten; dafür stand ihm das Recht zu, die Habe des Verurteilten in Besitz zu nehmen.

Und dieser Verurteilte war nun ein armer Kerl, der nichts sein Eigen nannte, als was er auf dem Leibe trug, als man ihn in der Niersniederung bei einer Wilddieberei in erzbischöflichem Forst erwischte. Und da in dieser Gegend Tage zuvor eine Scheuer mit Erntevorräten in Brand geraten war, bürdete man dem armen Schelm kurzerhand auch diese Brandstiftung auf und verurteilte ihn zum Tode am Galgen. Aber Heinrich von der Neersen, dem er nach der Verurteilung zur schleunigen Beförderung vom Leben zum Tode übergeben war, hatte wenig Lust, sich dieses armen Teufels wegen in Unkosten zu stürzen, zumal die Kosten der Hinrichtung dadurch um ein Beträchtliches erhöht wurden, daß die brave Stadt Uerdingen sich den Luxus eines eigenen Scharfrichters noch nicht leisten konnte und dieser unheimliche Mann mit seinen Gehilfen und Gerätschaften erst von Ratingen herbeigeholt werden mußte. Also ließ ihn der Vogt vorläufig bei Wasser und Brot in den Torturm sperren und machte sich um dessen Geschick weiter wenig Sorgen.

Aber nach Wochen fragte der Amtmann an, warum die Hinrichtung immer noch nicht vollzogen sei, und der Vogt gestand, daß er kein Geld habe, die Exekution zu bezahlen, da er die Einkünfte der Vogtei, 850 rheinische Gulden, seinem Schwiegersohn Johann von Barle als Mitgift seiner Tochter Kunigunde verschrieben habe. Und weitere Einnahmen habe er nicht, klagte der Vogt, da er die kleinen Brüchten der Vogtei, sowie Pachthafer, Hühner und Pfenniggeld dem Uerdinger Bürger Bern van Osterum auf sechs Jahre für 20 Gulden jährlich verpachtet habe und der Zins noch nicht fällig sei. Es sei darum außerstande, die Hinrichtung vollziehen zu lassen, wenn nicht der Amtmann mit einer Summe beispringen wolle.

Aber auch der Amtmann hatte keine Lust, die Gulden auf Nimmerwiedersehen für die Hinrichtung eines hergelaufenen Menschen vorzuschießen, er stampfte mit den derben Lederstiefeln auf das Pflaster des Burghofes und befahl, es solle unter allen Umständen ein Ausweg gefunden werden, ganz gleich welcher, auf alle Fälle — und so weiter. Und da schon damals jeder hohe Befehl heilig war, u. dem Vogt trotz eifrigen Nachsinnens nichts einfallen wollte, rückte er dem dicken Bürgermeister Jakob van Wanhem auf die Amtsstube. Man sann gemeinsam manche Stunden nach, leerte, sintemalen Denken durstig macht, eine Unmenge versiegelter Steinkrüge und schließlich riet der Bürgermeister, den Gefangenen herbeischaffen zu lassen, daß der auf einen guten Gedanken komme.

Der Gerichtsschreiber Jakob Christian Grote und vier Stadtknechte brachten den gefesselten Verurteilten aus dem Obertor in die Bürgermeisterstube und nahmen ihm die Stricke von den Armen. Und dann donnerte ihn der Vogt an, wie er sich denn seine Hinrichtung eigentlich denke, wenn er nicht mal einen einzigen Gulden dafür aufbringen könne; das sei doch eine vermaledeite Rücksichtslosigkeit, die man nicht so einfach hinnehmen dürfe. Und er solle sich hierzu äußern, zum Teufel; und es soll unter allen Umständen ein Ausweg gefunden werden, ganz gleich welcher, auf alle Fälle — — und so weiter. So habe auch der Herr Amtmann befohlen.

So! und Ja! und Hm! machte der arme Schelm und schielte nach den halbvollen Weinkrügen. Er wisse wohl einen Ausweg, der sehr annehmbar sei, aber zunächst bitte er den Vogt um ein Glas Wein, daß er den Vorschlag auch richtig formuliere; denn ihm sei von all dem Wasser die rechte Ausdrucksfähigkeit fortgeschwemmt. Und der Vogt reichte ihm einen vollen Humpen und sagte, er solle mit seinem Vorschlag herausrücken und was das überhaupt für ein Vorschlag sei.

Der arme Schelm lächelte. Das sei doch so einfach: er wolle eben arbeiten, bis er sich das Geld zu seiner Hinrichtung verdient habe.

Donnerdoria! rief der Vogt, daß er darauf nicht selber gekommen sei.

Und, sprach der Verurteilte weiter, betrachte er die Geldverlegenheit des Vogts als eine Fügung Gottes; denn hätte der Vogt Geld, dann hinge er schon längst zwischen Himmel und Erde den Raben zum Fraße, nun aber habe er noch Zeit, und in dieser Zeit würde sich zweifellos seine Unschuld herausstellen; denn an der Brandstiftung sei er so unschuldig wie Vogt und Bürgermeister, nur ein kümmerliches Kaninchen habe er in einer Schlinge gefangen, da ihn der Hunger so sehr geplagt habe.

Und des Verurteilten Vorschlag wurde angenommen. Der Amtmann von Reifferscheid-Bedbur-Dyck als derzeitiger Pfandherr der Stadt und gleichzeitiger Generalbevollmächtigter des Kurfürsten von Köln gab seine Einwilligung und erstattete Bericht an den höchsten Gerichtsherrn, den Kurfürsten.

Friedrich 3. von Köln, „von Gottes gnaden der heiligen Kerker, zo Collen ertzbüschof, des hilligen Romischen rychs churfürst und in Italien ertzkanzler, hertzog zu Westfaler und Engeren", schien viel Vergnügen an dem Vorschlag dieses armen Teufels gefunden zu haben, der die Kosten zu seiner eigenen Hinrichtung erarbeiten wollte und bei einer späteren Anwesenheit in Uerdingen ließ er sich den merwürdigen Kauz vorführen und erkundigte sich nach den bereits gemachten Ersparnissen. Als ihm da der arme Teufel de- und wehmütig gestand, der Scharfrichter aus Ratingen könne bald herbeigeholt werden, zumal er sehr sparsam gelebt und Gulden auf Gulden gewissenhaft in des Vogts Verwahrung gegeben habe, schlug der Kurfürst ein dröhnendes Gelächter an und sagte dann, er wolle diese seltsame Gewissenhaftigkeit mit der Begnadigung verlohnen, wenn sich eine ehrbare Bürgertochter bereitfinden würde, aus dem Schelmen einen braven Ehemann zu machen.

Da ging es wie ein Leuchten über des Schelmen Gesicht, er verschwand flugs aus der Burgstube und kam nach kurzer Zeit wieder, am Arm eine Jungfrau führend, die sich mit Anmut vor dem Kurfürsten verneigte.

Das sei Elisabeth Katharina Dormann, sagte der Schelm, Kammerzofe der gnädigen Frau von der Neersen, eine Waise, die sich nach eigenem Hausstand sehne und die Ehe mit ihm wagen wolle, wenn der ehrwürdigste Herr Kurfürst ihm verstatte, fürderhin sein Leben in des erlauchten Kurfürsten Dienst zu stellen. Aber die Hinrichtung müsse darum doch vollzogen werden.

Der Kurfürst war sprachlos und bat um Aufklärung, da er aus dieser Narretei nicht recht klug werde.

Da bat ihn der arme Schelm um einen anderen Namen, da er ja nun auch ein anderer Kerl werden wolle, statt des unsteten Herumvagabundierens ein seßhaftes, biederes Bürgerleben beginnen und durchführen werde. Statt seiner solle dann eine Strohpuppe in seinem alten Namen an den Galgen geknüpft werden, damit dem Gericht der Form nach Recht geschehe.

Mit diesem Vorschlag war der Kurfürst einverstanden und willigte unter der Bedingung ein, daß jener am anderen Tage sein eigener Henker sein solle. Die bevorstehende Hinrichtung wurde von einem Stadtknecht öffentlich bekannt gemacht und lockte natürlich eine große Anzahl Bürger auf den Gerichtsanger vor der Stadt. Die Strohpuppe in den alten Kleidern des glücklichen Schelmen wurde auf einem Karren unter starker Bewachung mitgeführt und bevor sie an dem Galgen aufgeknüpft wurde, nahm der Pfarrer die Neutaufe des Begnadigten vor; er nannte ihn nach den Namen seiner Paten, des Vogts und des Bürgermeisters, Heinrich Jakob und nach dem Namen seiner Braut: Dormann. Als dann die Puppe am Querbalken baumelte, zahlte der Vogt Heinrich von der Neersen dem Henker Heinrich Jakob Dormann seine aufgesparten Hinrichtungskosten als Hochzeitsgabe, und der Kurfürst nahm ihn fürderhin „jenner gescheuten gedanken wegen" in seine Dienste.

Einige Zeit hernach stellte sich denn auch wirklich seine Unschuld heraus. Der Täter, bei einer neuen Untat erwischt, bekannte sich auf der Folter auch als Brandstifter der Scheuer in der Niersniederung und wurde zu Kleve hingerichtet.

Heinrich Jakob Dormann wurde Knappe und später Kammerdiener beim Kurfürsten, und es ist möglich, daß er der gleiche ist, der als Kellner — Rentmeister — in Neuß ein ehrbares Leben beschloß. Auf jeden Fall ist er ein glücklicher Mann geworden.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben

Thomas Theodor Heine, der heute schon unsterbliche Simplizissimusmann — ohne den es den Simplizissimus wahrscheinlich überhaupt nicht gäbe — Thomas Theodor Heine stellt bei Cassirer in Berlin Zeichnungen aus allen seinen Jahren aus. Daß auch er, der heute einer unserer größten Satiriker ist, als Lyriker begann, ist zwar erstaunlich, aber, da sein Beginn in den 80er und 90er Jahren liegt, nicht unbegreiflich. Die Wandlung seines Stils zu der heute errungenen Prägnanz und Schärfe stammt wohl aus der Zeit des Jugendstils, der viele seiner Sünden mit einem großen Verdienst bedecken kann, dem Verdienst, die Linie, die Kontur wiederentdeckt zu haben. Daher hat es Heine nichts geschadet, daß man sein Werk vor allem aus der Reproduktion der Simplizissimuspresse kennt. Im Gegenteil: erst hier fand der Satiriker das weite Feld, die große Publikumswirkung, die er brauchte, um er selbst zu werden. Sieht man dieses Lebenswerk gesammelt, so erweißt sich, daß Heine garnicht in erster Linie politischer Satiriker ist, wie viele wohl meinen. Er ist das Pendant zu Sternheim, dem Dichter des „bürgerlichen Heldenleben". Wie er sich dahinein versenkt, wie er das Spießertum überspießert, das falsche Pathos übersteigert — das wird leben, das ist Kulturgeschichte, mehr als in vielen dickleibigen Wälzern zu finden ist. In dieser Ausstellung das herrlichste die Karrikatur des Freundes Wedekind. Was wir erst langsam zu begreifen beginnen — daß nämlich Wedekind im Grunde seines Herzens ein Moralist reinsten Wassers, ein Ueberspießer gewesen ist —, das Genie Heine hat es schon von Jahrzehnten gespürt Wedekind, in klassischer Nacktheit vor seinem Spiegel Heldentum posierend — das ist ebenso unwiderstehlich wie im tiefsten Grunde wahr. Nur ein begnadeter Entdecker und Enthüller hat das zeichnen können.

Anekdoten

Neulich rief Edgar Wallaces Verleger bei dem vielbeschäftigten Schriftsteller an. Die Sekretärin bedauerte — Mr. Wallace sei nicht zu sprechen, er habe eben seinen neuesten Roman angefangen. „Schön", meinte der Verleger, „dann warte ich am Apparat, bis er fertig ist."

*

Der begabte, aber faule Schauspieler Vohs sollte in Weimar in der Uraufführung von Schillers Macbeth-Bearbeitung die Titelrolle spielen. Da er in der Generalprobe zahllose Male hängenblieb, wollte der entrüstete Goethe schon die Aufführung verschieben. Aber Schiller und der Regisseur Genast setzten es durch, daß der erste Termin bestehen blieb. Die Aufführung kam — und sie ging tadellos vorbei. Als man Schiller dazu beglückwünschte, meinte er: „Ja — der Vohs, das ischt ein Teufelskerle. Er hat zwar ganz andere Vers gesprochen, als ich geschribbe hab, aber so gut, daß es kei Mensch bemerkt hat."

*

Während der Aufnahmen zu einem Kriegsfilm der jüngsten Zeit sitzen die Hauptdarsteller mit ein paar kleineren Schauspielern in der Kantine zusammen und tauschen — wie das in der Natur ihrer Arbeit liegt — Kriegserinnerungen aus. Plötzlich sagt einer der Edelkomparsen: „Ich habe auch im Krieg mein Teil abbekommen." — „Wo denn", fragt Fritz Kampers. „Am Bein." — „Scherz?" erkundigt sich Gustav Dießl. „Es hat gereicht." — „Steckschuß?" — „Nein." — „Querschläger?" — „Nein." — „Granatsplitter?" — „Nein." — „Na, was denn dann?" — „In der Etappe haben sie mir eine Schreibmaschine auf den Fuß geworfen und seitdem kann ich nicht mehr richtig laufen."

*

Ein glaubenseifriger Puritaner war sehr erschrocken, als er von der Errichtung eines jüdischen Palästina hörte. Er suchte Lord Balfour auf und fragte: „Wissen Eure Lordschaft denn nicht, daß an dem Tage, an dem das auserwählte Volk Jerusalem wieder in Besitz nimmt, das Jüngste Gericht anheben wird?" — „Aber", meinte Lord Balfour unerschüttert: „das wird die Sache ja nur interessanter machen."

*

Elisabeth Bergner kommt nach langer Zeit wieder einmal nach Wien und sucht ihren alten Lehrer auf. „Schau", sagt jener zu ihr, „berühmt geworden bist ja jetzt, aber was meinst wohl, was alles aus dir geworden wäre, wenn du den ganzen dreijährigen Kurs bei mir mitgemacht hättest und nicht schon nach zwei Jahren davongelaufen wärst!"

*

Einst hatte Mark Twains Schwiegermutter Geburtstag, und der große Humorist feierte diesen Tag durch eine kleine Geschichte, in der er sie mit einer Tageszeitung verglich. „Warum mit einer Tageszeitung?" wollte seine Frau wissen. „Weil sie auch täglich erscheint und nie etwas Erfreuliches mitbringt."

*

„Sagen Sie mal", fragte neulich ein arrivierter Dichter — man sagt, es sei Arnolt Bronnen gewesen — einen noch nicht arrivierten Bruder in Apoll, „sagen Sie mal, werden Ihre Gedichte eigentlich viel gelesen?" — „O ja, jedes von mindestens fünfzig Redakteuren", erwiderte der andere nicht ohne Stolz.

Aus Buer

Hurra!
der Sprengwagen ist da!
Die Tagessensation für Buer

(*) Hätten das die Buerschen Großmütter gedacht, daß der alte, gute Sprengwagen noch einmal für ihre Enkel zur Sensation werden würde, sie hätten sich in ihren Spitzenhauben recht bedenklich, recht bedächtig zugenickt. Aber, was wußten die Buerschen Großmütter von der Zukunft Buers. Die noch leben, haben längst die Augen nach innen gekehrt und die anderen stört selbst der Sprengwagen nicht mehr.

Es ist also folgendes wahr: Um 2 Uhr geruhte der städtische Sprengwagen aus dem Feuerwehrgerätehaus in Buer auszuziehen. Kurz danach erschien er im Weichbild der Stadt. Die Leute stießen sich gegenseitig an, Kinder machten Luftsprünge und großer Jubel herrschte bei allen, so das Ereignis sahen. Was für Münster der Zeppelin war, das wurde für Buer der Sprengwagen. Manche nahmen das Erscheinen des Sprengwagens für ein bedeutsames Zeichen, andere sperrten den Mund auf, als ob ein Komet am Himmel erschienen wäre. Es gab also wirklich noch einen Sprengwagen in Buer und was noch wichtiger ist, dieser Sprengwagen ist unter den Lebenden erschienen.

In Kaffees und Gastwirtschaften hörte man gestern nur: Wissen Sie das Neueste? Und dann kam die frohe Botschaft vom Sprengwagen. Ist nicht möglich! sagten alle, welche die Botschaft hörten und Familienväter erzählten das Ereignis ihrer Familie. Frohlocke Buer, man hat dich noch nicht vergessen. Der Sprengwagen ist erschienen, zwar reichlich spät, aber wenn er jetzt um so emsiger seine Pflicht tut, so wollen wir zufrieden sein. Es lebe Buer, das gesegnete, es lebe der städtische Sprengwagen!

Drep.

Klagen aus Buer-Hassel

Soll Buer zur Dienstmagd Gelsenkirchens werden? / Der Bürgerverein Buer-Hassel befürchtet weitere Vernachlässigung / Von der Staubplage, hohen Gaspreisen, fehlenden Bürgersteigen und ähnlichen Dingen

(*) Mit der Entwicklung, die das Gemeinwesen Gelsenkirchen-Buer neuerlich genommen hat und die sich in der Namensfrage dokumentierte, hat eine Welle des Unmutes und der Befürchtungen die Außenbezirke des Stadtteils Buer erfaßt. Recht düster und fast resigniert blickt man in die Zukunft, mit Protest nimmt man Finanznachrichten entgegen und mit Tatkraft sucht man zu pflegen, was noch zu pflegen ist. Wenn man viel von der Ehe Gelsenkirchen-Buer gesprochen hat, so ist es doch so geworden, daß Buer trotz aller Versprechungen nicht mehr Ehepartnerin ist, sondern vielmehr zur Dienstmagd herabgewürdigt wurde. Damit aber rücken auch Buers Kinder, die einzelnen Stadtteile, in eine fernere Sphäre der Interessenrichtung und es erwächst ihnen die Aufgabe, sich zusammen mit Buer zu verteidigen.

Resignation herrschte in der vorgestrigen Bürgervereins-Versammlung Buer-Hassel, die bei Grothoff stattfand und trotz wichtiger Tagesfragen nicht gerade überwältigend besucht war. Die Not der Zeit und die Not der Entwicklung zehrt eben auch an den Bürgervereinen. Da Humor sich immer da einstellt, wo man einem mächtigen Geschick gegenübersteht, so wurden Miß- und Uebelstände auch in der Bürgervereinssitzung humorvoll, d. h. zwischen Wut und Lachen besprochen.

Zu Beginn der Sitzung erörterte der Vorsitzende Döring noch einmal die Beitragsfrage. Es wurde beschlossen, bei dem bisherigen Satz von 0,50 Mark je Monat zu bleiben. Alsdann wurde die Frage, ob man beim Verkehrsverein Buer bleiben solle, nochmals ventiliert. Allgemein herrschte Mißstimmung darüber, daß der Verkehrsverein Buer sich nicht nur von den Bürgervereinssitzungen fernhalte, sondern auch bislang nichts für Hassel getan habe. Man blieb demnach bei dem schon gefaßten Beschluß, aus dem Verkehrsverein auszutreten und somit 40 Mark zu sparen. Es folgten alsdann wichtige Fragen des Gemeinwesens in Buer-Hassel.

Die Staubplage

Vorsitzender Döring berichtete eingehend über die Staubplage in Buer-Hassel, die vereinzelt beängstigende Formen annehme. Die Bürger, so führte Vorsitzender Döring aus, fangen an, sich zu überlegen, ob die Staubbekämpfung in der gegenwärtigen Form, nämlich ohne Sprengwagen, überhaupt nicht mehr eine Plage denn ein Segen sei. In Gelsenkirchen wäre es doch wenigstens so, daß ein Sprengwagen vor dem Kehren die Straßen anfeuchte, in Buer-Hassel aber würde der Staub den Leuten geradezu in die Häuser hereingefegt.

Frau Ostermann bestätigte die Darlegungen des Vorsitzenden und führte aus, daß der Markt in Buer-Hassel nur durch die Selbsthilfe eines Wirtes, der zum Wasserschlauch gegriffen habe, einigermaßen erträglich sei. Es sei zwar erfreulich, so führte Frau Ostermann aus, daß manche Klage, so wegen des Friedhofs, behoben worden sei, aber die Staubbekämpfung erheische noch eine dringende Lösung.

Die Versammlung forderte baldige Abhilfe, da das Kehren ohne Sprengen mehr schade als nutze.

Nochmals die hohen Gaspreise

Auch über die Gaspreisentwicklung berichtete eingehend der Vorsitzende. Bekanntlich hätten 1000 Bürger Hassels die Abmeldung vollzogen, da insbesondere die Gasmeisterei te als voll und ganz ungerechtfertigt empfunden würde. Es ginge nicht an, daß man selbst dann für Gas bezahlen müßte, wenn man für keinen Pfennig Gas verbraucht hätte. Eine Zuschrift wurde verlesen, in der die Werbung für das Gas als Hohn auf die städtische Gaspreispolitik empfunden wurde.

Herr Urban vom Gartenbauverein berichtete über den Gasstreik. Es wurde von der Versammlung einstimmig gefordert, daß die Gasmonopolstellung der Stadt nicht zu solchen Auswüchsen Anlaß gäbe. An das Steinkohlenbergwerk Buer wurde der Wunsch gerichtet, für die Bergleute Sorge zu tragen und ihnen das gewünschte, elektrische Licht anzulegen.

Schäden der Polsumer Straße

Unter dem Punkt Verschiedenes kamen dann noch die fehlenden Bürgersteige der Polsumer Straße zur Sprache. Es wurde beschlossen, dieserhalb an den Ruhrsiedlungsverband heranzutreten.

Nach einer lebhaften Aussprache über Etatssorgen und nachdem man dem Gartenbauverein Buer-Hassel eine Beihilfe von 30 Mark bewilligt hatte, da die Notlage des Bürgervereins eine Beihilfe von 60 Mark nicht mehr gestatte, schloß die Versammlung. Im Interesse der Angelegenheiten in Buer-Hassel steht zu wünschen, daß bald wieder regerer Besuch herrscht, denn nur durch Zusammenschluß und rege Arbeit können Gefahren abgewandt werden.

Wieder Freilicht-Theater in Buer
2 Gastspiele
westdeutscher Bühnenkünstler
Was sagt der Wettergott dazu?

(*) „Die Puppenfee", dieses neue und lehrreiche Kindermärchen in 3 Akten, gelangt am nächsten Sonntag, den 29. Juni, nachm. 4 Uhr, bei dem Gastspiel erster westdeutscher Bühnenkünstler für die junge Welt auf der Freilichtbühne des Stadtwaldes Buer zur Aufführung. Auf die schönen Stunden, dazu in dem herrlichen Stadtwald im Freilichttheater, welche die Kinder im Reiche der Märchenwelt erleben werden, seien alle Eltern, die ihren Kindern eine Freude bereiten wollen, schon heute aufmerksam gemacht. Die Eintrittspreise sind aufs niedrigste gehalten und betragen: 1. numerierter Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. Karten zur Kindervorstellung sind an dem Sonntage ab nachmittags 3 Uhr an den Kassen der Freilichtbühne zu haben.

„Die goldene Eva", das feine, humorvolle Lustspiel von Schönthan und Koppelallfeld gelangt am gleichen Sonntag abends 7 Uhr, zur Aufführung. Die Rollen sind mit ersten Kräften besetzt. Es spielen u. a. mit: Elfriede Schneider, Grete Haim, Gertrud Krüger, Anny Schönewerk vom Stadttheater Krefeld, Dir. Fritz Krüger, Heinz Schacht vom Schauspielhaus Essen, Heinrich Diedrich vom Schauspielhaus Essen, Max Stebel. Die Vorstellung geht bei volkstümlichen Eintrittspreisen in Szene. Stehplatz 50 Pfg., 2. Platz 70 Pfg., 1. Platz 1 Mark und numerierter Sperrsitz 1,50 Mark. Karten sind einige Tage vorher in der Buchhandlung Arenhold und am Sonntag an den Kassen der Freilichtbühne zu haben. Anfang 7 Uhr, Ende 9,15 Uhr. Bei ungünstiger Witterung wird die Vorstellung verlegt, gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Sommerfest
des „Gemeindehausbau-Vereins" Buer
auf Schloß Berge

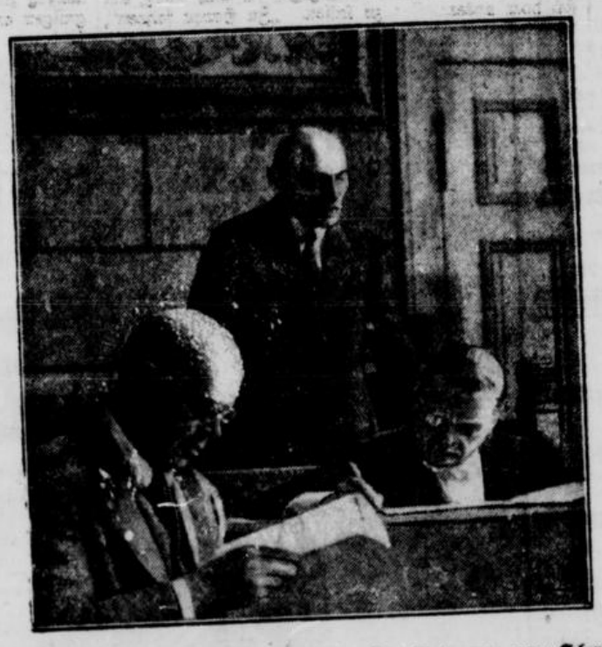
(*) Schon vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle über den Zweck des evangel. Gemeindehausbauvereins in ausführlicher Weise berichtet. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verein die Absicht hat, in Kürze ein Sommerfest zu veranstalten, dessen Reinertrag dem Fonds des Gemeindehauses zufließen soll. Der Termin wurde jetzt in einer Sitzung des Vereins auf den 3. Juli festgelegt. Die Veranstaltung dürfte dadurch eine besondere großzügige Note erhalten, da sämtliche evangelischen Vereine des Stadtgebietes ihre Beteiligung an diesem Fest zugesagt haben, so daß ein voller Erfolg für den Verein ohne weiteres gegeben sein dürfte. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und bietet sowohl für die Kinder wie für die Erwachsenen mancherlei Ueberraschungen. Für die Erwachsenen sind außer Auf- und Vorführungen der Spielschar des Jungmänner- und Jungmädchenvereins Schießbuden und ein Verlosungsstand aufgebaut. Den musikalischen Teil bestreitet in der Hauptsache die Bergkapelle. Außerdem hat man auch die Musikabteilung des evangelischen Gesellenvereins gewonnen. Bei Eintrit der Dunkelheit soll der Schloßgarten durch zahlreiche Lampions beleuchtet werden. Ein Fackelzug sowie ein Bootskorso, Freilichttänze des Jungmädchenvereins werden den Höhepunkt der Veranstaltung bilden. Der Eintrittspreis ist trotz der hohen Unkosten auf 50 Pfg. festgesetzt, so daß der Besuch auch der minderbemittelten Bevölkerung möglich sein wird.

(*) **Der Skandal um Felber.** Von der Bundesleitung der Deutschen aus der Tschechoslowakei wird uns ergänzend zu unserem Gerichtsbericht vom 18. Juni mitgeteilt: „Der frühere Vorsitzende Felber hat sich seine Reisen, Spesen und alle Auslagen, auch die ihm nicht zugestanden sind, angerechnet und bezahlt bekommen, trotzdem hat er die 100 Mark zurückbehalten. Deswegen die Anzeige und die Strafe.

Billiger Sonderzug
nach Norderney-Helgoland-Bremerhaven am 2. Juli

(*) Der Allgemeine Verkehrsverein Buer teilt uns mit: Eine schöne, billige Nordseereise findet am 2. Juli ab Düsseldorf statt. Der Sonderzug fährt ab dort morgens zeitig, jedoch erreichbar von allen Seiten, auf der kürzesten Strecke über Duisburg, Oberhausen, Kirchhellen nach Norddeich und Norderney. Der Nachmittag und weitere drei Tage werden auf Norderney zugebracht, wo die Badeverwaltung für ausreichende Kurzweil sorgen wird. Der fünfte Tag bringt die Teilnehmer auf einem schönen, großen Dampfer nach Helgoland und, nach einem Aufenthalt von 7 bis 8 Stunden, nach Wilhelmshaven. Am 7. Tage geht die Fahrt mit Sonderdampfer nach Bremerhaven, wo der Abfahrt des Riesendampfers „Bremen" des Norddeutschen Lloyd beigewohnt wird. Außerdem findet noch eine Besichtigung des Lloyddampfers „Dresden" und der neuen, nach Fertigstellung größten Schleuse der Welt statt. Der Sonderzug trifft nach Fahrt durch das Industriegebiet gegen 23 Uhr in Düsseldorf ein. Die sieben Tage dauernde Reise kostet einschließlich Eisenbahn- und Dampferfahrkarte, Unterkunft und Verpflegung, Bedienungsgeld, Ein- und Ausbooten auf Helgoland, freie Kurtaxe und Seebaden auf Norderney usw. nur 96 Mark, bei Eisenbahn 2. Klasse 108 Mark. Auf Wunsch werden auch Fahrkarten allein verausgabt. Diese kosten für die ganze Rundfahrt 3. Klasse 37 Mark und 2 Klasse 49 Mark. Weitere Auskunft durch den Allgemeinen Verkehrsverein Buer e. V., de la Chevalleriestraße 23 (Ruf 308 18).

Dr. Gutmann vor Gericht



Vom Gattenmordprozeß gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt an der Oder, der unter der Anklage, seine zweite Frau zum Zwecke des Versicherungsbetruges ermordet zu haben, vor dem Prenzlauer Schwurgericht steht. Die Aufnahme zeigt den Angeklagten (stehend) mit seinem Verteidiger, dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Frey (rechts) und einem der medizinischen Sachverständigen.

(*) **Dienst der Buerschen Apotheken.** Den Sonntags- und Nachtdienst an den Buerschen Apotheken übernimmt für diese Woche die Elefanten-Apotheke, Essener Straße.

(*) **Motorradunfall in Buer-Hassel.** Ein Pferdefuhrwerk des Landwirts L. aus Buer-Hassel befuhr am 20. d. M. gegen 19 Uhr die Polsumer Straße. Ein Motorradfahrer, der aus Richtung Polsum kam, versuchte das Fuhrwerk zu überholen. Als aber das Fuhrwerk plötzlich nach links bog, wurde es von dem Motorradfahrer rechts überholt und dabei angefahren. Der Führer des Rades kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen.

Vereinskalender

Diese Rubrik steht den Vereinen zu kurzen Mitteilungen zur Verfügung. Pro Zeile berechnen wir 25 Pfennig. Es werden nur Mitteilungen aufgenommen, die bei Aufgabe sofort bezahlt werden. Festanzeigen gehören grundsätzlich in den Anzeigenteil.

Verein für Leibesübungen Buer-Resse

Die Generalversammlung findet Sonntag, 6. Juli, nachm. 6,30 Uhr, im Vereinslokal Lauser statt. Anträge müssen acht Tage vorher schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Briefkasten

J. 285. Das Arbeitsamt zahlt fünf Zuschläge, das heißt, außer der Frau bekommen vier noch schulpflichtige Kinder einen gewissen Unterstützungsbeitrag, sind mehr als vier Kinder vorhanden, so wird für die weitere nichts ausgezahlt. (Es kommt dann evtl. das Wohlfahrtsamt in Frage.) Ist der Mann Witwer so bekommt er natürlich für alle fünf Kinder einen Beitrag. — Die Scheibe muß bezahlen, wer sie eingeschlagen hat; ist das nicht festzustellen, muß der Hausherr Sorge tragen, daß eine neue Scheibe eingesetzt wird.

❁ **Eröffnung eines Gymnastikkursus in der Gymnastikschule Schmidts Essen.** In der Zeit vom 15. bis 25. September ds. Js. wird in der Gymnastikschule Margarete Schmidts Essen, Börsenhaus, ein Gymnastikkursus für Jugendleiterinnen, Kindergärtnerinnen, Junglehrerinnen und pädagogisch interessierte Kreise eingerichtet. In den täglichen zwei Stunden Arbeit soll eine Einführung gegeben werden in die Grundlage der neuzeitlichen Gymnastik. Wegen der im Juli beginnenden Ferien in der Gymnastikschule sind die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Unterricht bis zum 1. Juli erbeten.

„Ebenso gut wie Persil..."



Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in millionen Haushaltungen bewährte



in der grünen Packung und dem Namen Henkel im roten Felde

-Persil-

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Auswasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Reichsbannerfest in Horst

Gelsenkirchen-Buers Reichsbannerjugend in Horst

○ Am heutigen Sonntag hat die Gauleitung des Reichsbanners den Kreistag nach dem Stadtteil Horst gelegt, der für diese bedeutsame Tagung ein umfangreiches Programm aufgestellt hat. Morgens findet auf dem Markt eine Kundgebung der Reichsbannergruppen statt, die in erster Linie die Ansprachen der Gruppenführer bringen werden. Im Anschluß an die Marktplatzkundgebung findet ein Festzug durch Horst stat, an dem sich die gesamten Gruppen von Gelsenkirchen-Buer beteiligen. Auf dem Horster Stadion finden nachmittags sportliche Wettkämpfe des Reichsbanner-Schutzsports statt, die gegen 6 Uhr beendet sein dürften. Abends acht Uhr findet nochmals eine Kundgebung im Horster Kolpinghause statt, zu der ebenfalls alle Gruppen von Gelsenkirchen-Buer eingeladen sind. Den Abschluß des Festes bildet ein Festball, zu dem neben den Mitgliedern des Reichsbanners auch Freunde und Gönner eingeladen sind.

○ **Wieder Gesangsdarbietungen auf Schloß Horst.** Wieder wird Schloß Horst durch Gesangsdarbietungen seinen Besuchern etwas Besonderes bieten. Heute, beginnend um 4 Uhr, konzertiert der M. G. V. „Sanssouci" Gelsenkirchen unter Leitung des Konzertsängers Karl Schlaf mit einer ausgewählten Vortragsfolge. Ansprechende Lieder wie „Westfälischer Sängergruß", „Rheintreue", „Die alten Straßen", „Westfalenlied" werden einen schönen Sonntagnachmittag garantieren.

○ **Sprechstunden der Vereinigten Kaufmannschaft in Horst.** Die Vereinigte Kaufmannschaft in Horst macht darauf aufmerksam, daß die wöchentlichen Sprechstunden Montags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Lokale Clemens Beckmann stattfinden.

○ **Neuer Horster Stadtverordneter.** An Stelle des Stadtverordneten Arians, der sein Amt niedergelegt hat, ist der Stellmachermeister Johann Lampferhoff in Horst, Hochstraße 33, als gewähltes Mitglied zur Stadtverordneten-Versammlung berufen worden.

Geschäftliches

Polar- und Nordkapfahrten des Norddeutschen Lloyd

Das Land der Mitternachtssonne zieht alljährlich Tausende von Besuchern in seinen Bann, die von den unvergeßlichen Eindrücken, die der helle Norden auf sie ausübt, begeistert und bereichert werden. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der in jedem Jahr eine Polar- und mehrere Nordkapfahrten unternimmt, bietet allen, die für die Schönheiten und für den eigenartig reizvollen Zauber des Nordlandes Sinn haben, auch in diesem Sommer mit seinen Dampfern „Sierra Cordoba" und „Lützow" vorzügliche Reisegelegenheiten. (Siehe auch heutige Anzeige.)

•

Die Preußische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft, Berlin (hervorgegangen aus dem Zusammenschluß der bekannten beiden großen Hypothekeninstitute) kündigt als ihre erste Emission unter der neuen Firma die Ausgabe von 7½prozentigen Gold-Hypotheken-Pfandbriefen — unkündbar bis Oktober 1935 — an, deren Börseneinführung alsbald stattfinden wird, und veröffentlicht eine Zeichnungseinladung auf einen Betrag von 20 000 000 Mark dieser neuen Goldpfandbriefe zum Kurse von 98 Prozent. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Bank sich dazu entschlossen hat, den 8prozentigen Zinstyp zu verlassen und im Interesse der Wirtschaft eine Zinssenkung für den langfristigen Kredit anzustreben. Alles Nähere über die Zeichnungsbedingungen, sowie über die Bedingungen des Umtausches von den zum 1. Juli gekündigten 10prozentigen Gold-Pfandbriefen Em. 37 der Preußischen Pfandbrief-Bank in die neuen 7½prozentige Gold-Pfandbriefe ist der im Inseratenteil veröffentlichte Bekanntmachung zu entnehmen.

•

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben; denn Sodbrennen, Magenbeschwerden usw., welche fast immer ihre Ursache in dem Uebermaß an Magensäure haben, wirken außerordentlich störend im Beruf und auf das Gemüt. Das millionenfach bewährte Kaiser-Natron ist milde im Geschmack und sehr bekömmlich, schafft Erleichterung, Linderung und Lebensfreude. Kaiser-Natron ist in Küche, Haushalt, auf Reisen, zur Gesundheits- und Körperpflege usw. für jedermann unentbehrlich unnd ersetzt manches teure Präparat, weshalb Kaiser-Natron mit Recht als gutes, billiges Universal-Mittel empfohlen wird. Beim Einkauf achte man stets auf die gesetzlich geschützte Marke **Kaiser-Natron** und die grünen Packungen. Niemals lose. Nachahmungen weise man stets zurück.

Tennisturnier in Gladbeck

Tennisklub Haus Wittringen — Tennisgesellschaft Buer

Der Tennisklub Haus Wittringen trägt am Sonntag auf den Spielplätzen im Stadtwald ein Turnier gegen die Tennisgesellschaft Buer aus. Der Turnierbeginn ist auf 11 Uhr vormittags festgesetzt.

Brillen, Ersatz-Gläser schnellstens in eigener Schleiferei. Feldstecher, Theatergläser. **Meese** Gegr. 1881. staatl. gepr. Optiker. BUER i./W. Hochstr. 17

Norddeutscher Lloyd Bremen



Polarfahrt v. 12. Juli-6. Aug. 1930 Fahrpreis von RM 730.- an aufw.
1. Nordkapfahrt v. 3.-20. Juli Fahrpreis von RM 440.- an aufw.
2. Nordkapfahrt vom 22. Juli bis 7. Aug. Fahrpreis von RM 440.- an aufw.
3. Nordkapfahrt v. 8.-26. Aug. Fahrpreis von RM 480.- an aufw.

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen

Norddeutscher Lloyd Bremen

In Gelsenkirchen: Lloyd-Reisebüro Hugo Degenhard, Georgshaus (am Neumarkt)
In Buer: Mittelstandshaus, de la Chevalleriestraße 23.

Auto-Zander
(früher Manthei)
jetzt Telefon
30822
4-, 5-, 6-, 7-Sitzer-Limusinen



333 gestempelt von **3.50 M.** an
585 gestempelt von **7.50 M.** an
Nur beste Trauring-Qualitäten **stadtbekannt billig.** Gravur sof. gratis. Durchgeh. geöffnet. Alle Reparaturen gut und billig.
K. Gastreich
Buer, Essener Straße 10. Telephon 1871

Die **Landesbank der Provinz Westfalen** bietet an zu günstiger Kapital-Anlage
8% Goldkommunal-Schuldverschreibungen
Nähere Auskunft erteilen die Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen und sämtliche Banken und Sparkassen

1. Hypotheken
Zusagen in wenigen Tagen durch
Th. Schmedding, Gelsenkirchen, Wiesenhagen 41.
Tel. 21987 Gegr. 1890

Katholischer
Lehrling
per sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Offerte mit **Zeugnisabschrift unter B. Z. 620** a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Suche zum 1. Juli ein katholisches, fleißiges
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren, für alle Hausarbeiten, das z. Hause schlafen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Holland!
Drei Mädchen fürs Hotel gesucht. Lohn 40—45 Gulden. Eintritt 1. Juli. mit Bild an **Wilhelm Krummack,** Grand-Hotel Degref, Scheveningen.

Suche per sofort
Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen für Kolonialwaren.
H. F. Frodermann, B.-Erle, Bismarckstraße 231, Haltest. Springbach.

Mietangebote

Möbl. Zimmer
in Buer-Mitte zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27.

Großes, freundliches
möbl. Zimmer
m. Heizung, wenn möglich an zwei befreundete Herren sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

4-Z.-Wohnung
Schievenstr., in Erle, z. 1. Juli zu verm. Bewerber, nur Mitglieder, wollen sich melden im Büro Akazienstraße 15.
Bau- u. Sparverein „Eigenheim" EGmbH. Buer.

Abgeschlossene
5-Z.-Etage
(Altwohnung), in Buer-Erle, Bismarckstraße, per August zu vermieten.
Ang. u. B. Z. 618 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Stellengesuche

50 Mark
Belohnung! Langjähr. Heizer, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, **Dauerstellung.** Auch etw. Erfahrung in Kühlmasch.
Ang. u. B. Z. 613 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Aelteres
Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung z. selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts. Beste Empfehlungen. Eintritt nach Uebereinkunft.
Angeb. unt. BZ 1931 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Fleißiges, ehrliches Mädchen, kath., sucht Stelle als
Haustochter
m. etw. Taschengeld.
Ang. u. B. Z. 619 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Korpulenz
Fettleibigkeit wird schnellstens durch **Hegro-Reduktionspillen** beseitigt. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr. Garant. unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Preis Mk. 4.— Zu haben **Alte Apotheke, Buer**

Gymnastikkursus
für
Jugendleiterinnen, Kindergärtnerinnen, Junglehrerinnen u. pädagog. int. Kreise
vom 15.—25. Sept. 1930
1. Einführung in die Grundlagen der Gymnastik
2. Besprechung gym.-pädagog. und hyg. Fragen
Anmeldung bis spät. 1. Juli erbeten Ausk. d. d. Sekretariat
Margarete Schmidts
Mitgl. d. Deutsch. Gym.-Bd.
Essen, Börsenhaus, Hansastr. Fernspr. 348 26

Stadtgarten-Terrasse.
Heute nachmittag 4—7 Uhr
Großes
Doppel-Konzert.
Ausführende:
Männer-Gesang-Verein Gelsenkirchen-Heßler
Vereinigung ehemaliger Militärmusiker
Eintritt 50 Pfg.

Piano
Beamtenwitwe verk. weg. Auflös. d. Haushaltes ihr hochwert. Piano m. Stuhl a. Privat sof. sehr bill. u. B. Z. 617 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerie, straße 27.

Guterhaltener
Kinderwagen
für 10 Mk. zu verk. Buer, Wandelsweg 3. 1. Etage.

Stellenangebote

Einige redegew.
Herren oder Damen
für leichte Werbetätigkeit (keine Versicherung) bei täglich 10—20 M. Provision u. fester Vergütung gesucht.
Vorzusprechen tägl. ab Montag, 10 Uhr, Erler Hof, Gastwirt Schütt) Buer, Bismarckstraße 149.

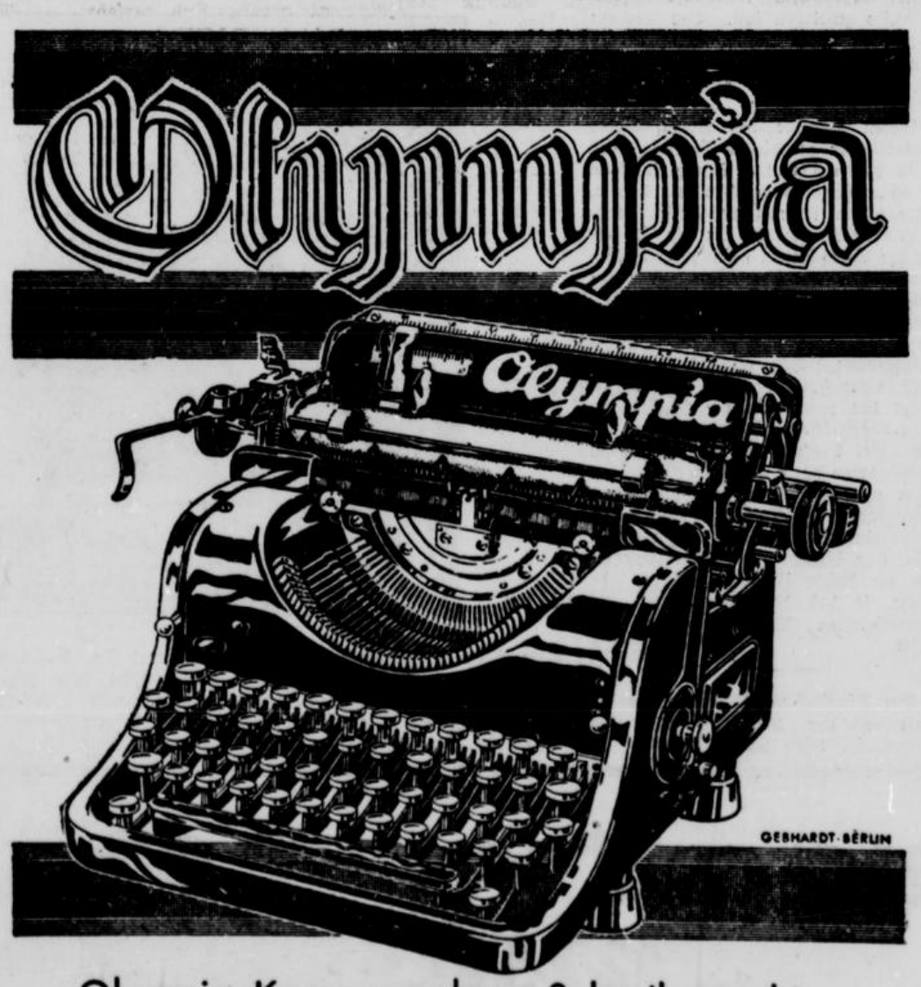
Mädchen
welches melken kann, für Haus und landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
H. Schulte-Holthausen Buer-Resse, Suresse 6.

Kaufangebote

Wundervolles
Piano
Steinway & Sons, wie neu, zur Hälfte des Preises, desgl.
Ia. Uebungsklavier Mk. 475.—,
auch bei bequ. Raten.
Pianohaus Rating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5,

4-PS.-Spezial-Ford-Cabriolet
fabrikneu, bes. Umst. wg. unt. Fabrikpreis abzug.
Gefl. Anfr. unt. 867 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Drei Läuferschweine
sofort zu verkaufen.
Buer, Westerholter straße 53.



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

DORTMUND
Schmiedingstraße 16
Bürohaus Handelshof
Telefon 34187

BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a.M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Achtung!
Wohnungssuchende.
Abgeschlossene 2- und 3-Zimmerwohnungen mit kompl. eingnrichtetem Badezimmer zu vermieten. Nähere Auskunft erhalten Sie in unserem Büro Buer, Gladbecker Straße 39.
Gemeinützig. Bauverein
A. G., Essen
Zweigstelle Buer.

A. Lechtenberg
Buer-Erle, Bismarckstraße Nr. 173
Telephon Amt Horst-Emscher Nr. 843
Buchhandlung / Bildereinrahmung
Agentur der Buerschen Zeitung
Annahme von Inseraten sowie sämtl. Drucksachen

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden des Amtsbezirkes zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betreffend Erhebung eines staatlichen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer wird hierdurch hingewiesen.

Marl, den 17. Juni 1930.

Der Bürgermeister.

HANDEL UND INDUSTRIE

Neue deutsche Auslandsanleihen

Die stillschweigende Sperre auf deutsche Auslandsanleihen, die seit Monaten in Kraft war, ist mit der Auflegung der Reparationsanleihe in Fortfall gekommen. Mittlerweile sind eine ganze Reihe neuer deutscher Auslandsanleiheprojekte bekanntgeworden, und da Deutschland sich trotz seines großen Kapitalbedarfs seit Monaten Zurückhaltung in der Aufnahme von Auslandsanleihen auferlegt hat, so ist mit einer stärkeren Belebung des deutschen Auslandsanleihegeschäftes für die nächsten Wochen zu rechnen.

Fast unmittelbar nach der Auflegung der deutschen Reparationsbonds wurde in Neuyork als erste deutsche Auslandsemission eine Anleihe von 5 Mill. Dollar der Mitteldeutschen Kraftwerke, Magdeburg, aufgelegt, die mit einem Nominalzinsfuß von 6 Prozent ausgestattet und zu einem Kurs von 98¼ Prozent emittiert wurde. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat mit einem schweizerisch-holländischen Konsortium eine Anleihe abgeschlossen, die über einen Betrag von 25 Millionen Schweizer Frank lautet und mit einem 6½prozentigen Zinsfuß ausgestattet ist. Die Unterzeichnung des Anleihevertrages ist bereits erfolgt, es handelt sich dabei um die seit Jahren geplante Meliorationsanleihe.

Auch die bayerischen Kommunen sind mit Anleihewünschen hervorgetreten, es liegen bei der Beratungsstelle Auslandsanleiheanträge der Städte München und Nürnberg vor, wozu noch eine von der Bayerischen Gemeindebank geplante Auslandssammelanleihe tritt. Auch hier handelt es sich um größere Beträge. Fernerhin bereitet bekanntlich die Reichsregierung eine größere Auslandsanleihetransaktion vor, auch die reichseigenen Betriebe planen eine größere Auslandsanleihe, und in den meisten Fällen sind bereits die Anleiheverträge abgeschlossen. Man sieht daran, daß, wie man erwartet hatte, sich das Interesse für deutsche Emissionen gehoben hat. Da im allgemeinen im Sommer auch der internationale Kapitalmarkt still zu sein pflegt, so wird der Hauptteil der deutschen Anleihewünsche erst im Herbst zur Durchführung gelangen.

Vom rheinisch-westfälischen Schrotmarkt

Die Herabsetzung der Neueisenpreise scheint vorläufig den westdeutschen Schrotmarkt nicht günstig beeinflussen zu wollen. Bislang läßt sich eine verstärkte Nachfrage nach Schrot nicht feststellen, nennenswerte Eindeckungen für das dritte Quartal 1930 fehlen völlig. Die Lagerplätze der Werke und Händler sind übersüllt, sodaß alle Bedarfsansprüche prompt aus diesen Beständen befriedigt werden können. Die Schrotabgabestellen sind nach wie vor bemüht, ihre Schrotbestände so schnell wie möglich zu realisieren. Allerdings hat das Schrotaufkommen mengenmäßig nicht unerheblich nachgelassen. Durch den zumeist ungünstigen Geschäftsgang der weiterverarbeitenden Eisenindustrie, der Maschinenfabriken, Werkzeugproduzenten usw. hat sich der Entfall stark vermindert. Hingegen ist das Angebot von Altschrot weiterhin beträchtlich. Diejenigen Firmen, die sich mit Demontagearbeiten befassen, haben Mühe, ihre Schrotmengen unterzubringen.

Obwohl die Schrotpreise das Vorkriegsniveau längst erreicht haben, zeigt die Tendenz weiter nach unten. Die Deutsche Schrotvereinigung hat in ihrem Einkaufsgebiet eine erneute Ermäßigung beschlossen. In Rheinland und Westfalen wird gegenwärtig Stahlschrot mit etwa 45 bis 47 RM gehandelt. Die Preise für die übrigen Schrotsorten lauten wie folgt: Kernschrot 43 RM, Schmelzeisen 29 RM, Eisen- und Stahlspäne für den Martinsofen 34 RM, Handgebündelte Schwarzblechpakete 37 RM, neue lose Schwarzblechabfälle 33 RM, Hochofenschrot 30 RM, Hochofenspäne 28 RM; alles für eine Tonne frei Verbrauchswerk im rheinisch-westfälischen Revier. Die Notierungen, die innerhalb von 9 Monaten um 30 bis 35 Prozent gefallen sind, haben vorwiegend nominelle Bedeutung, da größere Geschäfte, deren Preise als Norm gewertet werden können, kaum zustandekommen.

Leonhard Tietz A.-G., Köln

Der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht erweist einen auf 60.15 (49.30) Mill. RM erhöhten Warenüberschuß. Dementsprechend stiegen auch die Unkosten von 38.53 auf 47.05, die Steuern und Lasten von 4.03 auf 6.15 und die Abschreibungen von 1.73 auf 2.38 Mill. RM. Der Reingewinn beläuft sich auf 4.57 (3.68) und soll zuzüglich 0.25 Mill. RM Vortrag, also mit insgesamt 4.81 Mill. RM wie folgt verwandt werden: wieder 10 Prozent Dividende auf die Stamm- und wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien. 250 000 RM (200 000) werden der Spezialreserve, 350 000 RM (250 000) dem Pensionsfonds zugewiesen und 247 333 RM (199 833) aus Aufsichtsratstantieme gezahlt. Der Rest wird mit 252 649 RM vorgetragen.

Börsen.

Berlin weiter unsicher.

dkf. **Berlin**, 21. Juni. Der gestrige Vormittagsverkehr ließ eine freundliche Stimmung erkennen, die ziemlich unerwartet gekommene Ermäßigung der Neuyorker Rediskontrate stimulierte. Man hörte um 2—3 Prozent gegen gestern erhöhte Kurse sprechen. Auch an der Vorbörse rechnete man noch mit nicht unerheblich gebesserten Eröffnungskursen. Demgegenüber mußte der Beginn des offiziellen Verkehrs etwas enttäuschen, trotzdem Besserungen von 1—2 Prozent an fast allen Märkten zu verzeichnen waren. Die Herabsetzung der Berliner Diskontrate um ½ Prozent auf 4 Prozent konnte, da sie von der Börse bereits eskomptiert war, keine nennenswerte Anregung mehr bieten. Auch die noch immer ungeklärte innerpolitische Lage mahnte etwas zur Zurückhaltung, zumal den Deckungen verschiedentlich Abgaben der Spekulation gegenüberstanden. Ueber den üblichen Rahmen hinaus besserten sich Berger um 5, Aku um 3 Prozent, Tietz um 2½ Prozent, Eisenbahnverkehr um 2 drei Achtel Prozent, Polyphon um 3¼ Prozent, Fahlberg List um 2¼ Prozent und Svenska um 3 Mark.

Auf der anderen Seite bemerkte man verschiedentlich auch Rückgänge, so lagen Berl. Maschinen 1¼ Prozent, Schles. Bergwerk Beuthen, selbst bei Berücksichtigung des 9prozentigen Dividendenabschlages, 3 Prozent, Harburger Gummi 2¾ Prozent und Reichsbank 1 Prozent schwächer.

Im Verlaufe gab das Kursniveau zunächst leicht nach, wofür wohl in erster Linie die auch durch die Diskontsenkung nicht angeregte Kauflust des Publikums maßgebend war. Die Version, wonach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff zum Reichsfinanzminister berufen sei, vermochte keine Belebung herbeizuführen. Die Abschwächungen setzten sich fort und betrugen bei führenden Werten wie Polyphon, Reichsbank, Siemens usw. bis zu 3¾ Prozent. Das Geschäft war recht gering. Man sprach davon, daß am Bankenmarkt wieder einige Auslandsverkäufe vorgenommen sein sollen.

Anleihen freundlich, von Ausländern Mexikaner fester. Pfandbriefe behauptet: Reichsschuldbuchforderungen, besonders die späteren Fälligkeiten, fester.

Devisen etwas fester. Pfunde fest, Spanier schwächer.

Geld bei unveränderten Sätzen flüssig.

Privatdiskont unverändert 3.5 Prozent.

Diskontermäßigung der Reichsbank.

wtb. **Berlin, 20. Juni. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 21. Juni 1930 den Wechseldiskontsatz um ½ auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß um ½ Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.**

Köln sehr ruhig.

Köln, 21. Juni. Nach der Verkehrsunterbrechung durch den Feiertag eröffnete die gestrige Börse in sehr ruhiger Haltung. Obwohl die ersten Kurse gegenüber den Frankfurter Abendnotierungen gut gehalten waren, konnten sich die vorliegenden günstigen Momente wie die Diskontermäßigung in Berlin und Neuyork um ½ Prozent bei der herrschenden Geschäftsstille nicht voll auswirken. J. G. Farbenaktien waren ¾ Prozent höher im Verkehr. Montanaktien lagen bis ½ Prozent fester. Rheinische Braunkohlen plus 1 fünf Achtel Prozent. Elektro- und Bankwerte bei wenig veränderter Kursbasis vernachlässigt. Stärker gesteigert waren Tietzaktien, die 2 Prozent gewannen. Im Verlaufe wurde die Tendenz bei anhaltender Geschäftsstille schwächer. Farben verloren zirka 2½ Prozent. Der Einheitsmarkt hatte kaum Umsätze. Versicherungen wenig verändert. Die Börse schloß ruhig. Heute notierten: Basalt 34¾, Bonner Berg 150, Braunk. Zuk. 91¼, Kalker Brauerei 112, Kabel Rheydt 190, Kölner Dampf 210, Rhein. Braunk. 212½, Stollwerk 98.

Düsseldorf freundlich.

Die gestrige Düsseldorfer Börse verkehrte durchweg in freundlicher Haltung. Terminwerte waren nach dem Rückang der letzten Tage leicht befestigt. So notierten Wintershall bei mehrfachen Umsätzen 2 Prozent höher, während sich die Kurserhöhungen bei den übrigen Werten in engen Grenzen hielten. Auf dem Kohlekuxenmarkt entwickelte sich einiges Interesse auf letzter Basis. Lothringenaktien hatten einiges Geschäft. Von Braunkohlenwerten gingen Gute Hoffnung unverändert um. Kaliwerte hatten keine besonderen Veränderungen aufzuweisen. Bei Beienrode und Burbach sind die Ausbeutungsabschläge noch zu berücksichtigen. Niedriger notierten Hallesche und Hohenfels. Von Kaliaktien lagen nur Burbach im Verkehr.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 111½ RM für 100 kg; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 190; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Reinnickel, 98—99 Prozent, 350; Antimon-Regulus 51—53; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per kg 47¼—49¼; Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28.20; Platin Freiverkehr per 1 Gramm 5—7.

Märkte.

Berliner Produktenbericht.

dkf. **Berlin**, 21. Juni. Auf Grund der aus dem Auslande vorhandenen Nachrichten lagen nennenswerte Anregungen gestern nicht vor, und da auch aus dem Inlande keinerlei neue Momente gegeben sind, verkehrte der Markt bei sehr ruhigem Geschäft in stetiger Haltung. Alter Weizen wird jetzt etwas dringlicher offeriert, Gebote sind jedoch auf etwa 2—3 Mark niedrigerem Niveau erhältlich, da Weizenmehl für sofortige Lieferung lediglich sehr kleines Bedarfsgeschäft hat. Das Angebot in Weizen neuer Ernte ist ziemlich knapp, nur frühe Liefertermine sind offeriert. Die hier geforderten Aufgelder werden aber nur vereinzelt bewilligt. Roggen für prompten Verladung ist nicht mehr sehr dringend angeboten, in neuer Ernte lauten die Forderungen 1—2 Mark höher, Nachfrage ist jedoch auch ziemlich zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt kamen zur ersten Notiz nur wenig Umsätze zustande, die Preise waren nur unbedeutend verändert. In Weizenmehl zur späteren Lieferung kamen nur vereinzelt Umsätze zustande, für Roggenmehle werden zumeist Untergebote abgegeben, die von den Mühlen als unrentabel abgelehnt werden. Am Hafermarkt hat sich das Angebot zurückgezogen, die Tendenz ist als stetig zu bezeichnen. Gerste ruhig. Weizen, märk. ab Station 76—77 kg, do. bis 305, ruhig, prompte Wagenware teilweise gestützt, sonst ruhig; Roggen, märk. ab Station, 72 kg, 172—77; Futter- und Industriegerste 168—84, etwas fester; Hafer, märk. ab Station, 150—62, fester; Weizenmehl 33¾—42, Roggenmehl 21½—24½, Weizenkleie 7.60—8.10, Roggenkleie 7¾—8, still, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15¾—17, Wicken 19—21¾, Lupinen, blaue, 15¾—17¾, gelbe 21¾ bis 23½; Rapskuchen, Basis 38 Prozent, 10.60 bis 11.60; Leinkuchen, Basis 37 Prozent, 15¾ bis 16¼; Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz., 12—13; Kartoffelflocken 12.60—13, mit besonderen Bedingungen 14—14.40 inkl. Sack. Allg. Tendenz: schwächer.

Weizen, mit Normalgewicht 755 gr. pro L vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 297 bis 96, Sept. 262¼—62 Brief, Okt. 263; Roggen, mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 169¾—69, 173—72¾, Okt. 176—74½; Hafer, mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder Speicher Berlin, Juli 168—66, Sept. 170—69 Brief, Okt. 172.

Viehmärkte

Hamburger Schweinemarkt.

Beste Fettschweine 57—57, mittelschwere Ware 58—59, gute leichte Mittelware 60—62, geringe Ware 56—61, Sauen 47—52. Auftrieb: 2427. Handel: mittelmäßig.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Ochsen 560, Bullen 558, Kühe, Färsen und Fresser 960, Kälber 1920, Schafe 10 662, Schweine 9363.

Preise: Ochsen 55—57, 53—54, 50—52, 46 bis 48. Bullen 55, 52—54, 50—52, 48—49. Kühe 43—48, 37—42, 31—35, 25—28. Färsen 52—54, 48—50, 42—46. Fresser 43—48. Kälber 63—70, 55—62, 40—50. Schafe 55—59, 50—54, 38—42, 45—48, 30—35. Schweine 53—55, 55 bis 56, 56—58, 56—58, 56—57, 49.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber schleppend, bleibt Ueberstand. Schafe langsam, schwere fette Schafe vernachlässigt. Schweine langsam.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	19. Juni Geld	19. Juni Brief	20. Juni Geld	20. Juni Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires 1 Pap. P.	1.549	1.553	1.549	1.553	
Canada 1 Can. $	4.186	4.194	4.186	4.194	1.87
Japan	2.070	2.074	2.069	2.073	2.00
Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90	
Istambul 1 £	—	—	—	—	18.49
England	20.347	20.387	20.35	20.39	20.45
New York 1 D.	4.1885	4.1965	4.1875	4.1955	4.26
Rio de Janeiro	0.470	0.472	0.469	0.471	1.33
Uruguay 1 Gldp.	3.646	3.654	3.656	3.664	
Holland 100 Gulden	168.33	168.67	168.30	168.64	
Athen 100 Drach.	5.425	5.435	5.43	5.44	166 05
Belgien 100 Belga	58.395	58.515	58.405	58.525	81.75
Budapest	73.235	73.375	73.235	73.375	81.00
Danzig 100 Gulden	81.37	81.53	81.36	81.52	86.30
Finnland 100 M.	10.54	10.56	10.54	10.56	81.00
Italien 100 Lire	21.935	21.975	21.945	21.985	81.00
Jugoslawien	7.401	7.415	7.398	7.412	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.05	112.27	112.07	112.29	81.00
Lissabon 100 Esc.	18.81	18.85	18.79	18.83	112.27
Oslo 100 Kr.	112.07	112.29	112.09	112.31	4.00
Paris 100 Fr.	16.43	16.47	16.435	16.475	110.50
Prag 100 Kr.	12.42	12.44	12.42	12.44	81.06
Riga	80.72	80.88	80.72	80.88	65.60
Schweiz 100 Frk.	81.07	81.23	81.08	81.24	
Sofia 100 Leva	3.035	3.041	3.035	3.041	81.00
Spanien 100 Pes.	49.25	49.35	49.35	49.45	81.00
Schweden 100 Kr.	112.43	112.65	112.50	112.72	81.00
Italien (Estland)	111.43	111.65	111.41	111.63	112.50
Wien 100 Schill.	59.09	59.21	59.07	59.19	75.00

Berliner Börsenkurse vom 20. Juni 1930.

	Div.	19. 6.	20. 6.
Anleihen	%		
D. R.-Anleihen	6	87.25	87.25
"	6	—	
"	3	—	
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
do.	7	—	—
do.	7		—
Banken			
Barmer Bankver.	10	123,5	124.0
Berl. Hand.-Ges.	12	163,0	163.0
Berl. Hyp.-Bank	12	— —	220.0
Com. u. Priv.-Bk.	11	142.5	142.8
Darmst. u. N.	12	213.5	213.5
Deutsche Bank	10	153	153.0
Dt. Hyp.-Bank	11	— —	142.0
Diskonto-Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	135.0	135.0
Mitteld. Creditb.	—	— —	— —
Preuß. Bod.-Bk.	10	145.0	143.0
Prß. Centr.-Bd.	12	182.0	181.0
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	182.0	181.0
Reichsbank	12	263.0	262.0
Schiffahrt			
Hapag	7	103.5	104.2
Hambg.-Südam.	8	170.0	170.0
Hansa Dampfsch.	10	140,0	140.3
Kosmos	—	—	—
Nordd. Lloyd	8	103,8	105.0
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	94,38	94.8
Schantungbahn	0	—.—	78.00
annov. Straßb.	10	—.—	—.—
Brauereien			
Schultz Patzenh.	15	291.5	292,5
Dortm. Akt.	17	224,0	226,3
Dortm. Ritter	20	248,0	251,0
Dortm. Union	18	250,5	253,0
Küser	6	— —	—.—
Schiffer. Scharp	14	177,0	—.—
Wicküler Küppel.	14	230,0	230,0
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul. Fabr.	5	146,0	146.0
Adl. Portl. Zem.	10	151,00	151.5
Allg. Elektr. Ges.	9	152.5	154,8
Annener Gußst.	0	— —	—.—
Augsb.-Nürnb.	6	87,00	— —
Becke Maschin.	10	115,0	115,0
Berop. Walzwerk	0	56,50	56,50
Basalt A. G.	0	— —	35.00
Bemb. J. P.	5	99.25	99.25
Berger I. Tiefb.	20	214,0	216,5
Bergmann Elektr.	8	175,5	— —
Berl. Gub. Hutt.	10	215,0	215,0
Ber. Karlsr. Ind.	0	66,3	66.7
Berthold Messg.	4	39,00	39.00
Bösperde Walz.	5	48,00	48.25
Braunk. u. Brik.	10	148,0	147,5
Buderus Eisen	6	70,25	72,50
Byk Guldenw.	6	56,00	56,50
Charb. Wasser	7½	99,50	99,88
Chem. Ind. Geisk.	5	43.50	54,00
Cont. Caoutsch.	9	165,0	167,5
Daimler Motor	0	—.—	34,38
Dessauer Gasg.	9	—.—	— —
Deutsch. Erdöl	6	91.75	92,8
Dtsch. Kabelwerke	0	74,00	75,0
Dtsch. Eisenhdlg.	7	—.—	—.—
Dynamit A. Nobel	6	80,75	80,75
Elektr. Lieferg.	1	142,8	142.9
El. Licht u. Kraft	10	147,0	149.0
Eschw. Bergw.	14	214,0	214,0
Essen Steink.	8	153.1	—.—
F. G. Farbenind.	12	157,0	152,4
Feldmühle Pap.	14	155,0	156.8
Felten & Guill.	7½	112,5	112,8
Fckkt. Masch. H. & W.	4	—.—	55.50
Friedrichshütte	0	— —	—.—
Gelsenk. Bergw.	8	131,5	130.5
Germania Zem.	14	133,0	130.0
Ges. elekt. Unt.	10	145,5	147,0
Goldschmidt	5	55,00	57.13
Gruschw. Text.	3	— —	32.25
Gutmann. M.	0	— —	31.25
Hackethal Draht	6	91,00	91,50
Hallesch. Masch.	7	5.00	34,25
Hamersen F.	3	112,1	115,1
Hannov. Masch.	0	34,3	34.50
Harpener Bergb.	5	122,2	122.7
Heiger Verzinkerei	—	51.0	50.00
Hilpert Masch.	7	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	9	132.8	133,2
Hosch Eis. St.	7	96.00	96.50
Holzmann Phil.	8	— —	2,25
Horchwerke	8	51,25	50,75
Hutschenr. C. M.	6½	—.—	55.50
Hutschenr. Lor.	9	— —	—.—
Ilse Bergbau	10	227,5	227,5
Industriebau	11	—.—	39.00
Kahla Por.	5	42,00	42,00
Kali Aschersleb.	10	204,0	208.0
Karstadt Rud.	12	110,1	112,0
Klöckner Wk.	7	100.0	100,0
Köln-Lindenth.	0		
Köln-Neuess. B.	7½	83,8	83,88
Köln Gas u. El.	5	83,50	81,75
Kortng., Gebr.	0	52.50	53.50
Kromschrod, G.	10	—.—	120.5
Kupferhausen	0	100.5	103.0
Lahmeyer & Co.	19	153,0	152,5
Laurahütte	2	38,70	37,00
Linoes Elsm.	16	141,3	141,5
Lindström. Car.	28	575,0	578,0
Löwe & Co.	12	—	—
Ludwigsh. Met.	0	90,50	90,50
Magdb. Bergw.	0	94,00	94.00
Magirus C. D.	0	23.50	24,00
Mannesm.-Röhr.	7	93,5	96,38
Mansfeld. Bergb.	7	66.50	67.00
Mech. Web.-Lind.	10	76,50	77,00
Met.-Bk. u. Met.	3	114,0	114.0
Meyer H. & Co.	12	132,0	132,0
Mix & Genest.	3	128,0	128,0
Motoren Deutz	3	68.00	68,00
Mülheim. Bergb.	8	—.—	100.0
National-Aut.	0	16,50	16,50
Natronzellstoff.	10	—.—	95,00
Neckarwerke	9	122,0	123,0
Nordd. Kabel.	10	—.—	145.0
" Wollk.	8	52,00	52,13
Nordw. Kraftw.	7	150.5	150,8
Oberschl. Eis. Bd.	6	24,25	32,13
" Koks	7	112,5	112,9
Ernst & K.	5	69.5	69.0
Peters Union	0	—	—
Phoenix Braunk.	6	80.1	80.50
Polyphonwerke	20	230.8	235,0
Prestowerke	0	—	—
Rhein. Papierf.	—	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	10	209.0	213.5
" Elektrizitat.	0	143.0	143,0
" Spiegelglas	12	116.5	114,5
" -W. Elektr.	10	169.8	169.5
" -W. Kalkw.	8	97,50	97,00
" -W. Sprgst.	4,8	—.—	—.—
Rhein. Stahlw.	5	112,8	113,5
Rhenania chem.	0	—	—
Rombacher Hütten	0	23,50	24,00
Rodd. Metallw.	0	23,50	24,00
Rütgerswerke	7½	100,1	101,8
Salzdetfurth	30	66,0	67,50
Sächsische Werke	5	62,00	62,75
Sächsische Werke	7½	98,75	98.50
Schles. Bergb. u. Zink.	12	—.—	102.0
Schles. Elektr.	15	378,0	377,2
Schlesische Zink.	15	109,0	107,5
Sächsische Gußst.	10	—.—	126,0
Schering chem.	14	330,0	330,0
Schubert-Salz.	15	13,5	413,3
Schuchardt & Co.	11	138,7	168,2
Schwarz. Eisen.	5	130,0	130,0
Siemens-Glas.	5	124,0	123.0
Siemens-Halske.	14	225.1	227,0
Stollberg, Zinkh.	5	85.00	— —
Stolberger Werke.		93,00	98.50
Thür. V. Gl.	5	76,00	75.50
Tietz, Leonhard.	10	147,5	149.0
Ver. D. Nickelw.	12	145,0	148.0
" Glanzst. El.	16	110.5	110.8
" Stahlwerke.	5	90,0	90.50
Voigt & Haeffn.	5	130,0	130.0
Wanderer Werke.	5	114,0	119,5
Wasserw. Gels.	5	132.0	142.8
Westeregeln Alk.	10	205,5	209,7
Westf. Drahtind.	6	— —	—
Wicking Portl.-Z.	10	110,0	109,0
Wittener Gußst.	5	46,0	50.00
Zellstoff Waldhof.	11,5	157.5	159.3
Zeitzer Eisen.	10	101	96,0
Otavi	15	45.00	47,00

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Es muß für Sie von großer Wichtigkeit sein

daß Sie vor anderweitigem Kauf erst bei mir sich über die Preise orientieren. Sie können nur dabei sparen, da meine Ausstellung groß und ersichtlich mit Preisen versehen ist.

In der Zahlungsweise finden Sie allergrößtes Entgegenkommen

MÖBEL-SCHMIDT
BUER i/W
Essenerstrasse Nr. 36-38
Das Haus der großen Leistungen



GEGEN **WANZEN**

Wanzenfluid MARTIAL tötet jede Wanze auf der Stelle u. zerstört die Brutnester restlos. Nichtfleckend, überall anwendbar. Flasche M -.85, 1.50, 2.40 und 3.50, ¾ Ltrfl. M 6.-. In Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben: in Buer, Elefanten-Apotheke, A. Geocke, Essener Str. 74; in Buer-Beckhausen, Drogerie Spicker, Horster Straße 159.

Tagesordnung

zur Sitzung der Stadtverordneten am Freitag, den 27. Juni 1930, 17 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses Gelsenkirchen

1. Einführung des Stadtverordneten Lampferhoff.
2. Genehmigung der Niederschrift der Stadtverordnetensitzung vom 8. Mai 30.
3. Mitteilungen.
4. Stellungnahme zu den Beschlüssen des Untersuchungsausschusses Löchterheide vom 12. Mai 1930.
5. Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für den Beamten-Wohnungsverein.
6. Zuschuß zum Aloysianum.
7. Aufklärung über den Fall Neuhaus.
8. Untersuchungsausschuß Mark.
9. Umänderungen in der Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes und des Saales im Hans-Sachs-Haus sowie bauliche Aenderungen.
10. Wahlen.
    a) der Stellvertreter für Bezirksvorsteher und Pfleger.
    b) eines stellvertretenden Mitgliedes für den Gemeindesteuerausschuß 2 Buer an Stelle des Bergmanns Johann Mugrauer, der sein Amt niedergelegt hat.
11. Abnahme der Jahresrechnung der Stadtsparkasse Gelsenkirchen für das Geschäftsjahr 1928.
12. Grunderwerb von dem Landwirt Stoffers zum Kindererholungsheim in Heege.
13. Uebertragung eines Erbbaurechts von der Kriegerheimstättengenossenschaft „Heimfried" an den Abteilungsvorsteher Maaßen.
14. Stellungnahme zum Entschädigungsfeststellungsbeschluß im Enteignungsverfahren zum Ausbau der verlängerten Oststraße zwischen Erle und Resse.
15. Grundstücksaustausch zwischen der Stadt Gelsenkirchen und der Katholischen Kirchengemeinde in Buer an der Schlachthof- und Hugostraße sowie Verkauf eines Baugrundstücks an den Dr. med. Kendel an der Hugostraße.
16. Erwerb von Grund und Boden zur Verbandsstraße OW 2 von Kleingreve im Wege des Austausches.
17. Veräußerung des Grundstücks Heinrich- und Kanenstraße-Ecke an den Malermeister Jakob Knieps.
18. Grundstücksaustausch mit dem Gewerbeoberlehrer Bröskamp in Buer.
19. Grundstücksaustausch zwischen der Stadt Gelsenkirchen und dem Lippeverband in Essen.
20. Verkauf eines Baugrundstücks an der Schwindstraße an den Fabrikant Karl Kroke.
21. Aenderung der Gebührenordnung für die Benutzung des städtischen Schlachthofes.
22. Bewilligung eines Darlehns von 75 000 Mark an den Lippeverband in Essen zum Zwecke der Regulierung des Rapphofsmühlenbaches.
23. Bewilligung von Mitteln für Kanalisierung von Straßen.
24. Erlaß einer Begräbnis- und Friedhofsordnung.
25. Wahlen zum städtischen Ausschuß für das gesamte Berufsschulwesen.
26. Uebernahme der Anteile der Westdeutschen Fluggesellschaft m. b. H. von der Stadt Essen auf die Stadt Gelsenkirchen und Abschluß eines neuen Pachtvertrages mit der Vereinigten Stahlwerke-AG.
27. Verlängerung der Frist für die Bebauung der an der Wildenbruchstraße belegenen Besitzung der Firma Heinrich Klein G. m. b. H. mit dreistöckigen Wohn- und Geschäftshäusern.
28. Antrag des Innungsausschusses Gelsenkirchen vom 14. Juni 1930 betr. Behandlung der Frage des Bauprogramms.

Gelsenkirchen, den 20. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Schloß Horst

Horst-Emscher, Ruf 37200 Gelsenkirchen

Sonntag, den 22. Juni ab 4 Uhr

Doppel-Schloßgarten-Konzert

ausgeführt vom verstärkten Schloßorchester, unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Sanssouci" Gelsenkirchen, ab 7 Uhr **Tanz** Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag ab 4 Uhr **Kaffeekonzert** (bei günstiger Witterung im Schloßgarten), ab 7 Uhr **Tanz.** An allen Tagen Eintritt frei.



Zur Einmachzeit

ein **außergewöhnlich günstiges Sonderangebot** zu Preisen und Qualitäten, die **die sparsame Hausfrau braucht,** um die richtige **Freude am Einkochen** aufkommen zu lassen.

Prima prima Einkochgläser
(Marke Doppel-Progreß)
mit schwerem, massivem Rand, aus einer Spezialschmelze hergestellt, garantiert bruchsicher

	½	¾	1	1½ Ltr
eng	0.43	0.47	0.50	0.55
weit	0.48	0.52	0.55	0.62

komplett mit Deckel und Gummiring

Verz. Einkoch-Apparate kompl. mit Einsatz und Feder · · 4.50, 3.75 **2.95**
Email. Einkoch-Apparate kompl. mit Einsatz und Feder · · 8.–, 6.50 **6.25**
Thermometer · · · · · · · · · · 0.65 **0.45**
Gläserklammern · · · · · · · · 0.6 **0.5**
Gummiringe · · · · · · · · · 0.60, 0.50 **0.35**
Kirschenkerner · · · · · · · · · 1.50 **0.30**
Fruchtpressen silberhell verzinnt, außergewöhnlich billig · · **9.00**
Bohnenmühlen · · · · · · · · 4.00, 3.00 **2.35**
Gläserbürsten · · · · · · · · · 1.00 **0.85**
Kochbücher · · · · · · · · · · 1.50 **0.25**

In unserer Haushalt-Abteilung erhalten Sie bereitwillig Auskunft, wenn Ihre Einkocharbeiten nicht den gewünschten Erfolg haben.

Schwere westf. Zubindegläser

1	1½	2	3	4	5	6	7 Ltr
0.27	0.32	0.38	0.55	0.68	0.82	0.98	1.10

Geleegläser aus prima weißem Glas

¼	⅜	½ Ltr.
0.20	0.23	0.28

Graue Steintöpfe 1a Qualität, in allen Größen, hoch und flach · · · · · pro Liter **0.18**

Original Weck-Apparate u. -Gläser
in größter Auswahl, zu Weck-Listenpreisen
Anerkannte Weck-Verkaufsstelle

Wer mit dem Pfennig rechnet und für sein gutes Geld gute Ware haben will, findet bei uns immer seine Rechnung.

Bünck & Sohn

Buer, Am Stern

Beachten Sie bitte unser großes Spezialfenster in Einkochartikeln aller Art



Zähne mit und ohne Platte in jeder Ausführung und Preislage. Spezialität: Goldkronen u. Goldbrücken aus bestem, im Munde verwendungsfähigem Gold. Umarbeitungen, Reparaturen in einig. Stunden fertig. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Plomben in Gold, Porzellan, Silber und Zement zu bekannt billigen Preisen.

Zahn-Praxis J. Rothschild

Hochstr. 15 (NeubauTiemann). Sprechstunden 8½-12, 2-7 Uhr. Tel. 31186



Centralboden

Grundkapital RM 36 000 000 Reserven „ 27 000 000

Preußische **Central-Bodenkredit- u. Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft**

Gesamt-Umlauf GM 983 000 000 Darl.-Bestand GM 1 006 000 000

Zeichnung auf 20 000 000 GM.

7½% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 1

– Apr.-Okt.-Zinsen –

Kündigung frühestens zum 1. Oktober 1935 zulässig.

Die Zeichnung findet statt:

vom 24. Juni bis zum 14. Juli d. J.

– früherer Schluß vorbehalten –

bei der Emissionsbank selbst, sowie bei den sonstigen bekannten Zeichnungsstellen, Bankfirmen und Sparkassen

zum Kurse von **98,– Prozent** abzüglich Stückzinsen bis zum 1. Oktober

Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500 und 100 GM.

Die Abnahme der Pfandbriefe kann bis zum 31. Juli geschehen. Sie werden alsbald an der Berliner Börse zur Einführung kommen. – Prospekte und Zeichnungs-Formulare sind bei allen Zeichnungsstellen, Bankfirmen usw. zu beziehen. Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen Staatskommissar ausgeübt.

Umtauschangebot.

Die zum 1. Juli d. J. gekündigten 10%igen Gold-Pfandbriefe Em. 37 der Preußischen Pfandbrief-Bank können in vorbezeichnete 7½% Gold-Pfandbriefe umgetauscht werden, wobei diese mit 97½% also ½% unter dem Zeichnungskurse berechnet werden. Demgemäß werden für 2½% Kursunterschied und für die 10%igen bzw 7½%igen Vierteljahreszinsen 6⅝ RM auf je 100 GM bar herausgezahlt. Der Umtausch kann bei uns und allen Zeichnungsstellen bewirkt werden.

Berlin NW. 7, Unter den Linden 48/49.

Preußische **Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft.**

Amt Marl - das Eingangstor zur Haard

Die Stille der verträumten Heide, der dunklen geheimnisraunenden Kieferwälder, das Flüstern der grünen Birkenalleen, der Gruß der stolzen Gemischtwälder auf den Hügeln der Haard, das Plätschern der Wellen des Lippeflusses, der von Stätten jahrtausend alter Kultur zu berichten weiß, alles das gehört zum Rahmen des schönen, vieljahrhundert alten Amtes Marl. Wer dem Lärm des Alltags entfliehen, wer wieder Ruhe pflegen und sich der köstlichsten Naturschönheiten freuen will, der wandere in das Gebiet der Marler Heide und der Haard oder von Marl in die jenseits der Lippe liegenden bewaldeten Berge.

Jägerhof am Steinern-Kreuz von **Josef Koch**
Sport- und Spielplätze — Kegelbahn — Gesellschaftszimmer — — Saal für Gesellschaften —
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Anschließend großer Laubwald, schattige Wege für Spaziergänge.

Lindenhof Marl Inh. A. Overberg
Haltestelle der Straßenbahn Buer Dorsten Recklinghausen
Mit Blumen u. Efeu geschm. Terasse unt. d. 100jähr. Linde
Zwei Säle / Kegelbahn
großer Garten
Altdeutsche Gesellschaftszimmer
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit / Spezialität: Lindenhof-Schnittchen.

Wo? verleben wir unser Wochenende??
Im Restaur. zur Sickingmühle
Bes. Wwe. **B. Hertiger**
Ausflugslokal für Schulen, Gesellschaften und Vereine
Jasminlauben // Birkenlauben mit Strohdach // großer Gondelteich
Kaffee und Kuchen // Spezialität: ff. Bauernstuten
Orchestrion im großen Gesellschaftszimmer

Gartenwirtschaft Frau Wwe. Lueg
geeignet als Ausflugsort
Großer, schattiger Garten, (200 Sitzplätze) dichtbewachsene Lauben, großer Kinderspielplatz (Rasen) mit Kletterstangen und mehreren Schaukeln im Schatten der großen Eichen.
Gutgepflegte Biere — Kaffee ff. Bauernstuten
westfäl. Schinken und Mettwurst.
Straßenbahnhaltestelle direkt vor der Tür
In der Nähe des hist. Leuchterhoff.

Wochenend auf der Helenenhöhe!
Herrlich gelegen zwischen **Haltern** und **Lavesum** am Fuße der Hohen Mark.
17 Morgen Laubwald mit schattigen Wegen und Ruhebänken — ein schöner Garten ca. 400 Sitze mehrere Wochenendhäuschen — Gemütliche Gesellschaftszimmer
Gutgepflegte Biere
Ia Kaffee — Gute Küche.

Auf dem Wege zur Haard liegt **Café Grewe** in Hüls, Viktoriastr. 58/ Tel. 39
Ia Torten / Backwaren
Pralinen / Schokolade
Beste Bezugsquelle für alle Festlichkeiten

Gasthof zur Linde Inh.: Bernh. Schlüter
Lenkerbeck — Bahnhofstraße 8
Schöne Gesellschaftsräume
Schön ausgebauter Glas-Pavillon
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Straßenbahn-Haltestelle Linie 12

Frisur 50 Pfg.
Nachschneiden 50 Pfg.
Neuhaarschnitt 150 Pfg.
Fuva-Dauerwelle pro Wickel 40 Pfg.
Salon Rednos, Buer-Mitte, Hagenstraße 38.

GELD
an sichere Leute schnell (evtl. in 48 Stund.) und verschwiegen durch A. Zaage, Gelsenkirchen Hansestraße 1, Ecke Augustastraße. Schriftliche Anfragen Porto erb.

1. Hypotheken
volle Auszahlung, 8½ Prozent Zinsen, nach 8 Jahren zinsfrei.
Anfragen unter G. A. 868 an die Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13

Fräulein
24, christl. Rel., hübsch häuslich. Mitgift kleiner Gutsbesitz nebst 30000 Mk bar wünscht Heirat. Vermögen Nebensache, Charakter Bedingung. Kann auch Witwer sein, da große Kinderfreundin.
Zuschriften u. „Großjährig" an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Bin Gutsbesitzer
Christ, vermög., Witwer mit Kind. Ich wünsche eine Gattin, welche meinem Kinde die Mutterliebe wiedergibt. Ich suche kein Geld, sondern Eheglück.
Briefe unt. „Witwer" an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gutsbesitzers'ochter
u. andere reiche Damen (a. Einheirat) wünschen Neigungsehe.
Grand Institut, Budapest, Elisabethring 17.

Asthma, Krampfhusten, Migräne
in kürzester Zeit gebessert durch die erprobten ärztlich begutachteten
Cheplasol-Pulver
Cheplasol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile und lindert sofort den Hustenreiz, beeinflußt die Grundursachen des Asthmas ohne Berufsstörung und Luftveränderung. Erhältlich in allen Apotheken. Wenn nicht vorrätig, dann durch
Löwen-Apotheke Bad Rauheim
in Original-Packung zu 0,90 und 2,25 RM.
Hersteller: Chepla G.m.b.H., Essen Chem.-pharm. Fabrik.

Danksagung
Ischias-, Gicht- und Rheumatismus-Kranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Militär-Cantinenpächter, Cüstrin-U. Nr. 361

Beratungen
in Rechtssachen
Ehescheidungen
Mietsachen
Eintreiben von Forderungen
Schriftsätze all. Art
Strafsachen
Rechtsbüro
Gelsenk.-Bismarck Ottostraße 15
Sprechzeit: 9–1 Uhr und 3–7 Uhr.

Stempelartikel jeder Art
Stempel-Sturm